

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn 22. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Verlags- — Bezugs- — Stellenungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Ausgabebüros in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags- — Ausgabebüros und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Nutzenpreis für die Leserschaft: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte, 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen Anzeigen, 30 Bg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Stellen, 2 Bg. für auswärtige Stellen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, Druckänderung, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe, bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe, bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K, Fernspr.: Amt Bülow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 2. Dezember 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 562. • 63. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

140 000 gefangene Serben.

Die Oktober- und Novemberbeute.

Br. K. und K. Kriegspressequartier, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Mit den von den bulgarischen Truppen bei Prizrend am 29. November 17 000 gefangen genommenen Serben ist die Gesamtzahl der im Oktober und November gefangenen Serben auf rund 140 000 oder die Hälfte der serbischen Gesamtstärke zu Beginn des neuen Feldzuges gewachsen. Die versprengten serbischen Truppen können höchstens 50 000 betragen. Etwa 20 000 Mann unter Passitsch stehen mit einigen Batterien und Reiterabteilungen an der griechisch-mazedonischen Grenze. Nach der vorgestern erfolgten Einnahme von Prizrend haben bulgarische Kolonnen im Westen die vom weißen Drin gebildete Fluggrenze Albaniens erreicht. Nun ist der Raum von Monastir der letzte Landstreifen, der noch serbisch ist. Seitern haben österreichisch-ungarische Truppen den Vormarsch gegen Ipek fortgesetzt und befinden sich schon auf montenegrinischem Boden. Die gegen den Norden von Monastir gerichtete Offensive schreitet gut vorwärts.

Serbiens Ende.

Berlin, 2. Dez. Unter der Überschrift „Serbiens Ende“ wird im „V. L.-A.“ gesagt: Das Unglück Serbiens als Volk begann erst von der Zeit an, wo Rußland sich dieses Land als der damals fortgeschrittenste Slawenstaat auf dem Balkan zum Verfechter seiner gewissenlosen, nimmer ruhenden Herrschaftsgelüste erkor. Seit dieser Zeit, besonders aber seit dem ersten großen Krieg gegen die Türkei 1876, sehen wir Serbien mit jedem Jahre tiefer und rettungsloser dem russischen Einfluß verfallen. In seinem Todeskampf hat sich das Volk der Serben, das man sich gewohnt hatte, schlechtthin als ein Volk von Wörtern zu bezeichnen, jedenfalls als ein Volk von Heiden gezeigt. Nur mit gewissem Mitleid kann man an die Unglücklichen denken, die heute über die eifigen Vergeblichkeiten den Weg zum Meer suchen, nachdem sie bis zum letzten Augenblick ihr Leben in die Schanze geschlagen haben, für ein unverständenes Phantom, für den verblendeten Ehrgeiz einiger Herrschsüchtigen und für die erbärmliche Schauspielerei einiger Mächte, die zu den Großen dieser Erde zählen, die aus dem angeblich rettungslos und durch ihren kaltherzigen Egoismus bereits rettungslos verlorenen Volk noch einen schädlichen Ruhmestitel für den erfolglosen Versuch ihrer eigenen Waffen erschöpfen wollten.

Der Kampf um Monastir.

Serbische Abgeordnete in Saloniki.

Berlin, 2. Dez. (Genf. Bln.) Zum Kampf um Monastir heißt es in einem Bericht der „Voss. Ztg.“: Flüchtlinge aus Monastir berichten von äußerst schweren Kämpfen auf den Höhen vor Monastir. Oberst Wastitsch hält noch die letzten Verteidigungswerke der Stadt und ist entschlossen, es bis zum Straßenkampf zu lassen. Die 3000 Mann starke Verteidigungsgruppe beabsichtigt, sich nach Kozna zurückzuziehen. Gegen 40 serbische Abgeordnete sind in Saloniki eingetroffen. Die nationale französische Waffenlieferung beschloß, die serbischen Kinder in Städte Südfrankreichs unterzubringen.

Die unheimliche Balkanlage.

Aus einem dänischen Blatte.

Kopenhagen, 2. Dez. (Genf. Bln.) Die „National Tidende“ bespricht in einem Leitartikel die Reise Kitcheners nach Athen, Rom und Paris und sagt schließlich, daß damit beinahe die Reise Kitcheners abgeschlossen sei und er wohl wieder die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen werde. Es sei kein Grund, zu glauben, daß Kitchener oder seine Kollegen mit dem Ausfall der Reise zufrieden seien. Die Lage auf dem Balkan sei für die Verbündeten jetzt noch unheimlicher als sie bei Kitcheners Abreise von London gewesen ist. Man kann jetzt nur mit Interesse abwarten, welchen Einfluß der Bericht Kitcheners auf die Beschlüsse der englischen Regierung bezüglich des Dardanellen-Unternehmens ausüben wird.

Auch die englisch-französischen Truppen müssen zurückgezogen werden.

Eine Unterredung mit dem Generalstabschef der französisch-englischen Balkantruppen.

Br. Budapest, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „A Nap“ erzählt aus Athen: Ein Mitarbeiter des Blattes „Deuvre“ hatte eine Unterredung mit dem Generalstabschef der Armee Sarraill, Berroux, der ihm erklärte, daß infolge des Rückzuges der Serben auch die englisch-französischen Truppen von der Linie Strumitsa - Radrowe - Kriwolac zurückgezogen werden müssen. Die französischen Truppen würden vor den Bulgaren in voller Ordnung auf das linke Ufer des Karasja-Flusses zurück. Die täglich eintreffenden Verstärkungen werden es der französischen Armee erst in nächster Zeit ermöglichen, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. General Berroux erklärte schließlich, daß demnächst zwei neue Armeen

auf dem Balkan erscheinen würden. Damit spielte der General wohl auf eine italienische und eine russische Armee an.

Erhebung der Franzosen durch englische Truppen.

Br. Luon, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Progres“ meldet aus Saloniki, daß die englischen Truppen die Franzosen in allen Stellungen zwischen Dorian und den Höhen von Kistorino erziehen. Die Franzosen nahmen weiter westlich Stellungen ein.

Die Gefährdung der französisch-englischen Landungstruppen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Die zweite bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gostivar vor und bedroht täglich empfindlicher die französische Rückzugslinie. Die bulgarische Armee bildet einen Keil zwischen dem äußersten französischen linken Flügel und den Serben in Niedermazedonien, wodurch eine Annäherung der französischen und serbischen Abteilungen unmöglich ist. Die französisch-englische Landungsarmee ist gefährdet. Die Truppen können der feindlichen Offensive nicht Widerstand leisten und werden bereits gegen Saloniki zurück.

Griechenlands Antwort den Mächten nicht ganz genügend.

W. T.-B. Paris, 1. Dez. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ gesteht ein, daß die griechische Antwortnote hinsichtlich der geforderten Garantien der Alliierten nicht so passe, wie dies nach den vorangegangenen diplomatischen Erörterungen zu wünschen gewesen sei. Es sei aber möglich, in der Praxis dem Athener Kabinett Ausführungen vorweg zu nehmen, die nicht schriftlich ausgetauscht seien. Jedenfalls müßten von Schuldis vollkommenere Erklärungen gefordert werden, da die Antwortnote rätselhaft sei.

Denizelos hält Griechenlands Eingreifen nicht mehr für möglich.

Er will das Land verlassen.

Br. Budapest, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „A Vilag“ meldet aus Athen: Denizelos äußerte sich in resignierten Tönen zu einem politischen Freunde, indem er sagte: Bedauerlicherweise ist es der Regierung gelungen, unseren Einfluß aus dem Wege zu räumen und zu erreichen, daß die große Mehrheit des Volkes glaubt, die Entente sei heute schon so gut wie verloren. Es ist traurig, daß das Volk diesen Glauben gewonnen hat. Wenn man mich fragt, wie ich denn heute über ein Eingreifen Griechenlands gegen die Zentralmächte denke, so würde ich sagen, daß ich es heute nicht mehr für möglich halte. Denizelos erklärte auch, er werde im Lande dieser Politik nicht zusehen, sondern das Land verlassen und niemals zurückkehren.

Die englische Ausfuhrsperr nach Griechenland aufgehoben.

W. T.-B. London, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Die Liverpooler Nachrichten den amtlichen Bescheid, daß die vor 14 Tagen verfügte Ausfuhrsperr nach Griechenland aufgehoben sei.

Kitcheners Erfolglosigkeit in Rom.

Lugano, 2. Dez. (Genf. Bln.) Unser Korrespondent meldet: Keine, im Gegensatz zu anderen Meldungen festgestellten Informationen, daß Kitchener in Rom keine neuen Beschlüsse erzielt, werden jetzt auch aus englischer Quelle bestätigt. Sehr verstimmt ist die Entlohnung der Haltung Griechenlands, dessen Antwort auf die neueste Note des Vierverbandes eine völlige Niederlage des Vierverbandes darstellt. Die italienische Presse gibt dies zu und legt im übrigen einen starken Pessimismus an den Tag. Sie liegt Athen heimlicher Verhandlungen mit den Mittelmächten an.

Die Lage des Vierverbandes auf den Balkan verschlimmert.

Geständnisse der „Tribuna“.

W. T.-B. Rom, 2. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einem Leitartikel, betitelt „Die Wirklichkeit auf dem Balkan“, stellt die „Tribuna“ fest, daß sich die Lage der Entente noch verschlimmert habe. Das serbische Heer sei nach Albanien vertrieben, wo es sich in trauriger Lage ohne Unterhalt und Lebensmittel befinde und wohin wegen der Unterseebootgefahr und der Nähe des Hafens Cattaro von den Alliierten nur schwer Hilfe gebracht werden könne. Es sei unsicher, ob es den Alliierten gelingen würde, in Saloniki einen uneinnehmbaren Stützpunkt zu schaffen. Auch auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die einzige Hoffnung gelte der russischen Armee, die in Bulgarien einrücken solle. Die Alliierten könnten nur auf die eigene Kraft zählen. Die Lage auf dem Balkan sei also wenig tröstlich und könne durch die russische Hilfe nur teilweise gebessert werden.

Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 2. Dez. (Genf. Bln.) Zur Haltung Rumäniens läßt sich das „V. L.“ aus Sofia melden: In Petersburg eintreffende Nachrichten, wonach zwischen Österreich-Ungarn und

Rumänien vereinbart worden ist, daß 500 000 Waggons Getreide und Futtermittel, vor allem Mais und Weizen, zu fest bestimmtem Preis aus Rumänien nach Österreich-Ungarn ausgeführt werden sollen, haben in russischen Regierungskreisen eine sehr niederschlagende Wirkung hervorgerufen. — Dem „V. L.-A.“ zufolge meldet der „Pester Lloyd“ zuverlässig, daß die rumänische Regierung in Petersburg zur Kenntnis gebracht hat, daß Rumänien eine Verletzung seiner Neutralität in keiner Weise dulden werde.

Bratiano in Übereinstimmung mit der rumänischen Kammermehrheit.

Br. Wien, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Nach einer Meldung aus Bukarest ergaben Besprechungen, die Bratiano in der letzten Zeit vor Eröffnung der Kammer mit Parlamentariern hatte, die Tatsache, daß zwischen der Mehrheit der Kammer und Bratiano bezüglich der äußeren Politik Übereinstimmung besteht und die Regierung der Mehrheit sicher ist. Gegen Angriffe Filipescu hat Bratiano um so leichteren Stand, als nachgewiesen werden kann, daß die Beschlüsse Filipescu über vorgekommene Nachlässigkeiten in der Versorgung der Armee nicht den jähigen Kriegsminister, sondern seinen Vorgänger, Filipescu selbst, treffen müßten.

Giolittis Blatt über den Mißerfolg des Balkanunternehmens und die Aussichtslosigkeit einer syrischen Expedition.

W. T.-B. Turin, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Stampa“ bringt zwei militärische Artikel, von denen der eine nachweist, daß Italien wohl daran getan habe, sich nicht an dem Balkanunternehmen zu beteiligen, das militärisch ein Jertum und eine Gefahr und politisch ein Mißerfolg sei. Der zweite Artikel sagt, daß die jetzt von einigen Blättern verlangte Truppenentziehung nach Syrien, die den Eisenbahn retten solle, ein großer Jertum wäre. Kitchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug als auch das Dardanellenunternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Syrien begangen werde. Kitchener sei der Meinung, dem Vierverbände bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich die deutschen Linien in der Champagne und im Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Ägypten gerettet werden.

Die Stärke der russischen Truppen bei Odessa.

Br. Rotterdam, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der Mitarbeiter des „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ in Sofia telegraphiert: Die Stärke der russischen Truppen einschl. der des kaukasischen Heeres, die in der Nähe von Odessa für den Balkan zusammengezogen werden, beträgt nicht mehr als 300 000 Mann. Reserven sind nicht vorhanden. Falls Rumänien sich der Entente füge, und infolgedessen deutsche, österreichisch-ungarische, bulgarische und türkische Truppen sofort von allen Seiten eingreifen würden, könnte Rußland Rumänien nicht schützen. Dies sieht man in Bukarest sehr gut ein, so daß die Auffassung herrscht, daß Rumänien von der Entente nichts zu erwarten hat und in seiner abwartenden Neutralität bleibt.

Englische Geständnisse zum Gallipoli-Abenteuer „Einer der schwersten Entschlüsse des Krieges in London zu fassen.“

W. T.-B. Mailand, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Der Londoner Mitarbeiter des „Secolo“ fandte seinem Blatte einen ausführlichen Artikel „Zu dem Gallipoli-Problem“. In dem Artikel heißt es, Kitchener werde bei seiner Rückkehr nach London sich in die Ratensitzung verfehen, einen der schwersten Entschlüsse im Verlauf des gegenwärtigen Krieges zu fassen, denn das Ministerium werde über das Schicksal des vor acht Monaten eingeleiteten Unternehmens auf Gallipoli entscheiden müssen, nämlich, ob es möglich sei und ob eine weitere beinahe übermenschliche Anstrengung versucht werden solle, um den Widerstand der Türken zu brechen, oder ob es vielmehr ratsamer wäre, die Felle und Jähnen wieder einzupacken und das Schlachtfeld zu räumen, wobei berücksichtigt werden müsse, daß von diesem Entschluß das Prestige Englands im ganzen muslimischen Orient abhängig sei. Nachdem der Korrespondent von neuem bestätigt, daß der Gallipoli-Feldzug nur auf dringendes Witten Rußlands eingeleitet worden sei, gibt er zu, daß 200 000 Mann lange Monate vergebens gegen die Halbinsel angegriffen seien. Die Türken, die noch im März mit 80 000 oder 40 000 Mann hätten überannt werden können, hätten im Verlauf des Feldzuges die Halbinsel Gallipoli in ein gewaltiges System von Schützengraben verwandelt, wodurch die anfänglich von den Alliierten begangenen Fehler in der Abschätzung der Schwierigkeiten unheilbar und verberlich geworden seien. Der Korrespondent drückt dann die Befürchtung aus, daß die Türken gegen die Truppen der Alliierten beim Verlassen der Halbinsel die heftigsten Angriffe richten werden, so daß die Ausführung des Rückzuges überhaupt fraglich

werde. Der Ministerrat müsse darüber entscheiden. Die Verantwortung aber, die dieser kleine Kreis von Männern gegenüber der Geschichte und der Zukunft des britischen Weltreiches auf sich nehme, sei eine von jenen, die ohne weiteres ergriffen werden.

Die Tapferkeit und rühmenswerte Organisation der Dardanellenverteidigung.

Ein Lob für Liman-Pascha.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei Beginn der Kammer Sitzung gelangte ein Telegramm des Kommandanten der 5. Armee (Dardanellen) Liman-Paschas (Liman v. Sanders) zur Verlesung, in dem er der Kammer seinen Dank ausdrückt für die Entsendung einer Abordnung von Deputierten, welche die Dardanellenfront besichtigten. Ein Mitglied der Abordnung ergriff das Wort, schilderte die Eindrücke derselben und rühmte die Tapferkeit der türkischen Truppen, die siegreich seit Monaten gegen einen Feind kämpften, der an Zahl überlegen, mit allen Vervollkommenheiten jeder Erfindung ausgerüstet ist und einen Überfluß an Munition besitze. Jeder, der die Front besichtigte, habe erkannt, wie wichtig das Gelände ist, an das sich der Feind noch anklammern kann, und keiner der Abordnung konnte es sich nicht verlagern, die osmanischen Soldaten zu umarmen. Die Abordnung konnte feststellen, daß alle beherrschenden Punkte fest in der Hand der türkischen Armee sind und sich von der Vollkommenheit aller Dienstleistungen der Armee überzeugen. Namentlich die Verproviantierung sei so gut, daß selbst die Soldaten der äußersten Schützengräben Tee und warme Suppe erhalten. Die Abordnung gewann die Überzeugung, daß der Feind nicht nur nicht einen Zoll weiter vorbringen könne, sondern daß er demnächst auch ins Meer geworfen werde. Der Redner versicherte, daß dies bald geschehen würde. Er rühmte sodann Liman-Pascha, namentlich seine Pflichttreue und Ritterlichkeit, und schloß schließlich vor, an Liman-Pascha und die anderen Kommandanten im Namen der Kammer ein Danktelegramm zu senden. Die Kammer stimmte dem Vorschlag einstimmig zu.

Der nächste türkische Staatshaushalt.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Das Budget des nächsten, am 14. März beginnenden Rechnungsjahres, das jetzt von der Budgetkommission der Kammer erörtert wird, beziffert sich auf 36 817 125 Pfund in Ausgaben, 1 159 570 Pfund mehr als im Vorjahr, und 22 061 088 Pfund in Einnahmen, 1 874 749 Pfund weniger als im Vorjahr. Deutlich ergibt sich ein Beschlag von 13 855 437 Pfund, also von 3 034 329 Pfund mehr als im letzten Jahre. Die Begründung stellt fest, daß die Einnahmen mit Rücksicht auf die Folgen des Krieges bedeutend niedriger veranschlagt worden seien, es sich also nur um einen vorübergehenden Zustand handle. Dann wird noch erwähnt, daß zur Deckung der großen Ausgaben des gegenwärtigen Krieges Vorleihen bei den verbündeten Regierungen aufgenommen werden. Für einen Teil derselben sind bereits Kassencheine ausgegeben worden; für den Rest werde die Ausgabe demnächst erfolgen.

Die englische Niederlage in Irak.

Die Teilnahme der Araberstämme.

Br. Konstantinopel, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Bedeutung des großen Erfolgs über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme im Kampfe, deren die Engländer ganz sicher zu sein glaubten. Es ist bemerkenswert, daß in ihrer Haltung gerade in dem Augenblick ein Umschwung eintrat, in dem die Aussichten der Engländer vorübergehend gebessert erschienen. Vor etwa 14 Tagen langten hier Mitteilungen an, daß einer der stärksten und angesehensten Irakstämme sich bestimmt und endgültig auf türkische Seite geschlagen habe. Seitdem rechneten Kenner der Verhältnisse mit voller Sicherheit auf schwere Verluste für die Engländer. Derselbe Stamm hat jetzt auch die Verfolgung der Engländer aufgenommen, die zu einer vernichtenden Niederlage für die Engländer führen würde. Bisher sind diese schon um 110 Kilometer zurückgewichen.

Englische Truppentransporte nach Ägypten.

Br. Budapest, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet: „A Billa“ läßt sich aus Saloniki drahten: Manche Anzeichen lassen darauf schließen, daß die englische Heeresleitung die in Saloniki gelandeten Truppen einschiffe und nach Ägypten befördern

lassen wolle. Nach Äußerungen französischer Offiziere verbreitet sich das Gerücht, daß England auch von der Westfront große Truppenkörper abziehe. Von diesen sollen bereits drei Armeekorps schon vor zwei Tagen aus Marseille nach Ägypten befördert worden sein.

Der Krieg gegen Italien.

Sonnino verkündet in der Kammer Italiens Beitritt zum Londoner Abkommen!

W. T.-B. Bern, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Sonnino schloß in seiner Rede in der italienischen Kammer die Gründe, welche die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn und die Türkei herbeigeführt hätten, und erklärte den Beitritt Italiens zu dem Londoner Abkommen. Die Kammer vertagte sich nach der Rede Sonninos auf heute, um die Regierungserklärung zu besprechen.

Br. Lugano, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Wie vorausgesehen war, wurde die Kammer Sitzung durch mehrfache nationalitistische Kundgebungen eingeleitet und begleitet. Zunächst sprach der Kammerpräsident Marcora. Der Präsident feierte den König mit patriotischen Worten. Während die große Mehrheit der Kammer sich erhob und Beifall spendete, blieben, wie üblich, die Sozialisten, aus deren Reihen der Ruf: „Hoch die Republik!“ erscholl, sitzen. Die Mehrheit protestierte in folgerichtiger Weise unter den Rufen: „Nieder mit euch Vaterlandsfeinden!“ Alsdann sprach Sonnino, indem er zuerst die diplomatische Lage darlegte und dann mitteilte, daß auch Italien den Londoner Vertrag unterschrieb. Verschiedene Zwischenrufe und Proteste der Sozialisten wurden stets von der Mehrheit niedergeschrien, die die Sozialisten durchaus nicht zu Worte kommen ließen. Sonninos Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Mehrheit der reaktionären Blätter, die Kammer einzuschüchtern, scheint ergebnislos gewesen zu sein. Nur eine geringe Anzahl von Menschen hatten sich auf der Piazza Monte Citorio eingefunden.

Br. Lugano, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Bis gestern Abend hatten sich 13 Abgeordnete als Redner eingetragen; voraussichtlich wird ihre Zahl auf 25 steigen. Wahrscheinlich wird aber nur eine kleine Anzahl von ihnen wirklich sprechen. Die Diskussion wird erst Freitag beginnen. Bis gestern Abend waren in Rom 300 Deputierte eingetroffen.

Die Lage im Westen.

Anträge gegen die Einberufung der Jahresklasse 1917 in Frankreich.

Der Kriegsminister schweigt!

W. T.-B. Paris, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des „Matin“ begründete in der französischen Kammer Turmel einen radikalsozialistischen Gegenantrag zu der Vorlage, betreffend die Einberufung der Jahresklasse 1917, Kuriel einen ebenfalls der Sozialisten, welche beide Verlegung der Vorlage fordern. Beide Redner verlangten, daß, wenn man neue Mannschaften brauche, man sie aus den zahllosen Drückbergern nehmen sollte, deren Existenz eine Schande wäre. Die Radikalsozialisten gaben ihren Antrag unter Anschlag auf den sozialistischen Antrag zurück. Trotz wiederholter Erklärungen von den Vätern der Antragsteller und der dringenden Aufforderung an den Kriegsminister, man wolle nur bestimmte Erklärungen von der Regierung bezüglich der Anwendung der Verlegung, gab Gallieni keine Antwort. Der sozialistische Antrag wurde mit 405 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Unwertiges italienisches Aspirin in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Das Zürcher Blatt „Stämpa“ läßt sich aus Paris melden, daß das gegenwärtig in Frankreich abgegebene Aspirin keine Wirkung habe. Es sei ein wirres Pulver und weiter nichts. Eine Untersuchung sei bereits eingeleitet. Dieses sogenannte Aspirin ist aus Italien nach Frankreich eingeführt worden. Deutsch-französischer Austausch von Schwerverwundeten.

W. T.-B. Konstanz, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Gestern Abend ging der erste Schweizerische Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten von Konstanz nach Lyon ab. Am 3. Dez. trifft der erste Zug mit deutschen Schwerverwundeten in Konstanz ein. Am 4. Dez. geht der zweite Schweizerische Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten nach Lyon ab.

Der Krieg gegen England.

Asquith in der Arbeitervertreterkonferenz. Die Maßnahmen der englischen Regierung gegen die Lebensmittellieferung.

W. T.-B. London, 2. Dez. (Nichtamtlich. Master.) In der gestrigen Konferenz der Arbeiterdeputierten wies Asquith, der mit lautem Beifall begrüßt wurde, auf die enormen finanziellen und wirtschaftlichen Kosten hin, die der Krieg dem Lande auferlege. Aber Englands Schultern seien breit genug, um sie zu tragen. Die Regierung vertraue darauf, daß alle Klassen, besonders die Arbeiter, weiterhin den Geist der Selbstaufopferung entwickeln würden, wie in der Vergangenheit. Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, berichtete, was die Regierung bisher getan habe, um eine ungerechtfertigte Steigerung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Die Regierung habe dem Lande Zuckerbörse zu dem Preise von 40 Millionen Pfund Sterling gesichert, sie habe 25 Millionen Pfund für Fleischtransporte ausgegeben, wodurch sie eine größere Zufuhr sichergestellt habe, als sie das Land jemals aufweisen konnte. Der Schatzkanzler McKenna sprach ebenfalls, wie Asquith, von der Notwendigkeit, im gegenwärtigen Augenblick nicht mit neuen Lohnforderungen zu kommen. Die Löhne seien in den meisten Arbeitszweigen gestiegen. Weitere Lohnforderungen würden gegen die eigenen Interessen der Arbeiter verstoßen. Die Hauptsache sei, das Land mit Soldaten, Matrosen und Kriegsbedarf zu versorgen. Das Land müsse Kanonen und Munition haben, selbst wenn der letzte Schilling dafür ausgegeben werden sollte.

Bonar Law und Haldane über den Frieden.

Lord Haldanes starrer Wunsch.

Br. Amsterdam, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Bonar Law sagte bei einer Festmahlsrede in London in Widerlegung der Behauptung, England habe in diesem Kriege nicht genug getan, daß die Flotte mehr getan habe, als erwartet wurde. Deutsche Blätter hätten gesagt, daß England auf einen Bankrott zusteuere. Er behauptete aber, der Reichtum im Lande könne länger aushalten als der der Feinde. Noch nie habe ein Land so viel aufgebracht, noch nie sei ein Land einiger gewesen. Er sei so optimistisch, wie nur je zuvor. — Auch Haldane sprach gestern über den Frieden. Besonders zwei Aufgaben seien dabei zu erwägen: 1. Auf welcher Grundlage solle England Frieden schließen? 2. Was soll die Welt tun, um die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Krieges zu verhindern? Die erste Frage sei nicht zu beantworten, weil England mit seinen Verbündeten rechnen müsse. Von einem Eingefrieden könne keine Rede sein, wie überhaupt der Frieden erst möglich sei, wenn die militärische Situation, die jetzt Deutschland beherrscht, weggehe. Die Deutschen hätten die Ölquellen der Verbündeten schon untergraben. Der Beweis hierfür werde geliefert werden. Was die Zukunft betreffe, so würde es unmöglich sein, den Frieden durch große Kriegsrüstungen zu erhalten. Alle großen Mächte, Neutralen wie andere, müssen bei den Friedensverhandlungen zusammenarbeiten und verhindern, daß England durch Rüstungskosten lahmgelegt werde, aber darauf hinwirken, daß Deutschland ruiniert werde.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Gedrückte Stimmung im ganzen russischen Volke.

Br. Kopenhagen, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die russischen Blätter der verschiedensten Richtungen verheßen in ihren politischen Artikeln nicht mehr, daß durch das ganze russische Volk eine tiefe pessimistische Stimmung geht. Das Gefühl der Ohnmacht und Schwäche laste wie ein Alpdruck auf allen Kreisen. Herabgezogen ist es durch das beständige Ausbleiben militärischer Erfolge, durch das Schicksal Serbiens, den Dardanellenmiserikole, Verheerungen und Verderblichkeit unter den Deutschen bis in die höchsten Kreise hinein und den Sieg der Reaktionäre bei der Zusammenkunft der Regierung. Das Interesse wende sich der kommenden Dumaturtag zu.

Jubiläum eines großen Wiener Blattes.

W. T.-B. Wien, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ feierte gestern den 50. Jahrestag seines Erscheinens. Chefredakteur Wilhelm Singer sprach dem großen Leserkreis im In- und Ausland den herzlichsten Dank für das zu allen Zeiten bewiesene Wohlwollen und treue Anhänglichkeit aus.

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 1. Dezember: einmaliges Gastspiel von Künstlern des Frankfurter Schauspielhauses: „Hochzeitsmorgen“. Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. Hierauf: „Der Brandstifter“. Drama in 1 Akt von Hermann Heijermann.

Das Gastspiel der Frankfurter brachte gestern Abend eine interessante und unterhaltende Abwechslung. Schnitzlers grazioser, nichtsnutiger Einnakter versetzte in beiderlei Stimmung. Das Spiel der Mitwirkenden wirkte überall die richtigen Grenzen zu geben — sonst hätte es böse werden können. So aber durfte man beglückelt die pikanten Situationen genießen, sich über die Vergeßlichkeit des Bräutigams freuen, der den Tag und die Nacht vor der Hochzeit noch einmal gründlich genießt, schließlich aber kaum noch weiß, wie er sich von der sehr „anhänglichen“ Geliebten befreien soll, und durfte an der temperamentvollen Geliebten selbst seinen Spaß haben. Der Leutnant gab den vielversprechenden, werdenden Ehemann mit der unbedingt nötigen Leichtigkeit und Geschmeidigkeit und vielen hübschen Abstrichen. Besser noch war die Mona des Bräuleins Achenbach. Ganz Klasse und Temperament, wußte sie die verlebte, dann rasend eifersüchtige Geliebte treffend zu geben. Herr Pfund sekundierte gewandt als Freund des angehenden Ehemanns. Im Drama Heijermanns „Der Brandstifter“ klingt nun freilich ein ganz anderer Ton. Es ist etwa, als wolle man sich erst einen Walzer von Strauß vorspielen lassen, um dann dem düsteren Langeweile eines modernen Komponisten zu lauschen. Es war daher keine Meinigkeit für das Publikum, aus der vergügten in die ernste Stimmung zu geraten. Aber

auch hier sorgte die Handlung, sorgte das Spiel der Mitwirkenden für glatten Umschwung. Das Drama selbst ist für Wiesbaden nicht mehr neu. Gelegentlich eines Gastspiels der vorzüglichen Wiener Gesellschaft Sonnenhof-Brecher im Sommer 1914 in der „Waldbühne“ wurden wir mit dieser Arbeit des berühmten holländischen Dichters bekannt gemacht. Damals spielte Egon Brecher die sieben Rollen, der vor dem Untersuchungsrichter erscheinenden Zeugen und Angeklagten, spielte sie teilweise erschütternd und unvergänglich, gestern verkörperte sie Herr Bengtson, sehr virtuos, teilweise sogar besser als damals Egon Brecher, und doch — im ganzen genommen, wurde der Abend nicht zum Erlebnis, hinterließ er nicht den Eindruck, den Herr Brecher hinterließ. Herr Bengtson ist ein gewandter Kinoschauspieler, wenn ich nicht irre. Oft genug sah man seine auffallend regelmäßigen Gänge auf Kinophotographien abgebildet. Daher wohl auch die große Gewandtheit, die Leichtigkeit des Mienenspiels, das aber alles etwas äußerlich berührt. Die sieben Rollen sämtlich gut zu spielen, ist außerordentlich schwer. Herrn Bengtson gelang „der alte Herr“ wirklich gut, auch den fetten Gastwirt mit der versetzten Stimme, brachte er charakteristisch und komisch, ebenso war der grobe Anstreicher eine feinsinnige Gestalt. Übertrieben wirkte er als Jude, nicht einmal komisch, ganz konventionell war sein Wachmeister, und die beiden Brüder, den blauen Assin und den verstockten, schließlich geständigen Brandstifter Jan, diese beiden Hauptrollen spielte er gewandt, aber nicht immer überzeugend und nicht ganz abgerundet. So versagte er im Affekt, als er in der Rolle des Jan, den Brand gesteht, ebenso demochte er nicht als Widder zu rühren, der sich begibt, um den Bruder zu retten. Trotzdem sei die fabelhafte Flexibilität gelobt, mit welcher Herr Bengtson die Masken und Kostüme wechselte und gesagt, daß das Stück, das ein leichter Varietéstück umhüllt, durch des

Künstlers Spiel veredelt wurde. Herr Ebelsbacher, der seinerzeit bei den hiesigen Gastspielaufführungen des „Datterich“ eben den Datterich geradezu glänzend gab, spielte gestern die Rolle des Untersuchungsrichters mit guter Charakterisierung. Ein rechter Buchstabenmensch voll scharfen Verstandes, hochaufhorrend, als er eine neue Färbung findet, trotz aller Schärfe des Tons, doch auch wieder menschlich empfindend. Dieses Durchblenden menschlichen Mitgeföhls durch die kalte Maske wurde glaubwürdig vom Künstler gegeben.

Die ziemlich zahlreichen Zuschauer spendeten reichem Beifall. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Vortragsabend im Kurhaus. Im kleinen Saal des Kurhauses gastierte gestern Abend der Königl. Bayerische Hofchauspieler Max Hofpauer, ein Kollege Konrad Dreher, der am letzten Samstag im Königl. Theater eine Gastrolle gab. Herr Hofpauer, wie sein Kollege Dreher, in Wiesbaden ein oft und gern gefeierter Gast, trug ernste, humoristische und satirische Dichtungen verschiedener Verfasser vor, im kleinen wie im großen mit der gleichen Hingabe an den Stoff und unter geschickter Ausnutzung seiner reichen deklamatorischen und mimischen Ausdrucksmittel. Seine ziemlich zahlreichen Zuhörer hat es jedenfalls besonders interessiert, den ehemaligen Wiesbadener Sänger Paul Kalisch in zwei recht ansprechenden Dichtungen „Deutschland“ und „Himmelhimmel“ als Dichter kennen zu lernen. Außer Kalisch hatte Herr Hofpauer im ersten und ersten Teil seiner Vorträge Friedrich Schiller, Karl Göttinger, Gogol u. a. betrauert, die dem Publikum offenbar sämtlich zusagten. Gefallen hat auch „Die Patrouille“ von dem jungen Münchener Eugen Roth. Im zweiten, dem Humor gewidmeten Teil, kamen

Der Deutsch-österreich. Wirtschaftsverband.

W. T. B. Berlin, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Bei dem Verband des Deutsch-österreich. Wirtschaftsverbandes, Geheimrat Dr. Baasche, sind folgende Telegramme eingegangen: Aus dem Großen Hauptquartier: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen den Teilnehmern an der Tagung des Deutsch-österreich. Wirtschaftsverbandes und des Österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes für die freundliche Begrüßung bestens danken und den Beratungen segensreichen Erfolg wünschen zum Heile der in Treue verbundenen Völker. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Ratsmitglied v. Valentini.“ — Aus der Wiener Hofburg: „Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, den wärmsten Dank Seiner A. und K. Apostolischen Majestät für die von den Teilnehmern an der gemeinsamen Tagung des Deutsch-österreich. Wirtschaftsverbandes und des Österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes dargebrachte Guldigung, die Seine Majestät mit aufrichtiger Befriedigung entgegenzunehmen geruhte, Ausdruck zu geben. Ratsmitglied v. Valentini.“

Der Krieg über See.
Der Krieg
in den deutschen Schutzgebieten.

(Fortsetzung.)
Gebiete um den Äthiopien-See.
Gelegentlich der Wiedergabe belgischer Meldungen über Kämpfe am Äthiopien-See und nördlich des Tanganjika-Sees war schon auf den zweifelhaften Wert dieser belgischen Nachrichten aufmerksam gemacht worden. Über die Ereignisse in der fraglichen Gegend liegen folgende amtliche Meldungen vor: Am 30. April belagerten die Belgier den am Südoberende des Äthiopien-Sees liegenden Ort Tschangugu (früher deutscher Posten) ohne Erfolg. Der Abteilungs-Kommandant gelang am 30. Mai ohne Verluste ein Überfall auf einen belgischen Posten am Äthiopien-See, der dabei einen Verlust von 3 Toten hatte. Anschließend aus Uganda herangekommene belgische Streitkräfte mit 2 Maschinengewehren unternahmen am 28. Mai einen Angriff auf den unter dem Befehl des Leutnants Dang stehenden belgischen Posten Mijani. Der Angriff wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, der jedoch in der Nähe liegenden Posten und unverteidigten Ort Kifisi niederbrannte und plünderte. Auf deutscher Seite fiel Unteroffizier Kauscher, während 2 Kaskari und 2 Hiltzberger schwer verwundet wurden. Am 6. Juni verlor der Belgier in der Nähe von 5 Europäern und 50 Mann der deutschen Posten bei Kadiaga den Äthiopien-See. Die Belagerung wurde jedoch unter Verlust von 1 Europäer und 4 Kaskari an Toten zurückgeworfen. Ein belgischer Offizier wurde gefangen. Diesem fiel ein Kaskari. Was den Engländern am 28. Mai nicht geblieben war, gedachten die Belgier nunmehr selbst zu vollbringen. Am 21. Juni griffen sie, 800 Mann stark und mit zwei Maschinengewehren, den belgischen Posten Kifisi an, wuchsen sich jedoch am Abend ohne Erfolg zurückziehen. Sie wiederholten dann am 4. und 6. Juli ihre Angriffe, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden.

Südwestafrikanische Gebiete.
Im Gebiete zwischen dem Tanganjika- und Nkassa-See war es nach dem ersten Zusammenstoß bei Koroana am 8. September d. J. bis etwa zum März d. J. ruhig geblieben. Dann begannen die englisch-belgischen Truppen mit Vorstößen auf deutsches Gebiet, die deutscherseits nicht unerwartet blieben. Unter dem 18. August erfahren wir folgende Neuerscheinung aus Südwestafrika (nordwestliches Rhodessen am Sambesi, östlich vom Kaprivipfahl): Am 26. Juli wurde das von Major O'Sullivan verteidigte Städtchen von einer deutschen Streitmacht in der Stärke von 2000 Mann und Geschützen angegriffen und umzingelt. Englische Verstärkungen konnten die Belagerten nicht erreichen. Die Deutschen leisteten ihre Angriffe bis zum 2. August fort und zogen sich dann zurück. Hierüber berichtet die „Tribune Congolaise“ folgendes: „Der Feind in der ungelagerten Stärke von 2000 Mann (Europäer und Araber), denen noch eine große Anzahl Araber und Irreguläre (Kongo-Kongo) angeschlossen hatten, griff die von 400 Mann militärisch-belgischen Truppen besetzte Stellung an und schloß sie ein. Der in Abwehr befindliche und durch einen kleinen Hotzenposten unterrichtete Major de Koning erlitt zur Unterdrückung herbei. Er konnte zwar nicht erreichen, hielt jedoch einen großen Teil des Feindes in Schach. Am 31. Juli forderte der Feind zum Überfall auf. Seine Vorstöße fanden die ihnen gegenüberstehende Aufrechterhaltung der Unterdrückung war, daß sich der Feind im Verlaufe des 3. August zurückzog, nachdem er einen Verlust von 400 Mann und 40 Toten und über 60 Verwundeten erlitten hatte. Allein an einem Punkte der Stellung wurden 12 Leichen gefunden. Um den 8. August war wieder alles ruhig.“ In wieviel diese Angaben richtig sind, können wir vorläufig nicht beurteilen.
Über die Ereignisse an der Südwandlung in neuer Zeit erfahren wir aus englischer Quelle das folgende:
Unter dem 3. September wird über Amsterdamer gemeldet: Nach in London eingetroffenen Berichten war am 24. August an der röhrenden Grenze alles ruhig. Nachdem zwei deutsche Abteilungen mit Geschützen als von Bismarckburg und Bangerburg nach englisch und belgisch (?) Gebiet unterworfen gemeldet worden waren, wurden sofort Maßnahmen zur Verstärkung der Truppen der Westindien-Kommand (Nord-Rhodesische Polizeitruppe) getroffen und auch belgische Verstärkungen herangezogen. Da auch regierungsseitig Verstärkungen gesandt wurden, herunter viele, die den Feind in Südwest mitgemacht hatten, konnte der feindliche Vormarsch zum Stehen gebracht werden.

A. v. Gleichen-Ruhm, Alexander Moszkowski, de Rosa, Hermann Vahr und Ludwig Thoma zu Wort. Der gehobenen patriotischen Stimmung folgte das glückliche und ein halbes Stündchen von aller Last und Sorge des Krieges befreiende Lachen. Für den fein zusammengefassten humoristischen Teil waren wir dem Künstler besonders dankbar.

• Aus den Frankfurter Theatern. Drei Festaufführungen auf einmal, darunter eine Kraufführung, brachten am Dienstag ein gar nicht feierliches, gefülltes Haus voll feierlicher Stimmung. Es war auch eine Art Familienfest, das die Frankfurter Oper gab, indem sie den Abend mit einem Einakter ihres beliebtesten Kapellmeisters Dr. Ludwig Kottenberg „Die Geschwister“ — nach dem Schauspiel Goethes — einleitete. Für Kenner bot die mit allen Rissen instrumentierte Musik sicher viel Interessantes, wenn auch mangelte sich die Behandlung des Gutes, auf psychologischen Verschlingungen beruhenden Textes einfacher und klarer gedacht hätte. Die Gesangsparaden, die in den Händen von Frau Boennedien, Herrn Hutt und Herrn Brinkmann lagen, gingen für unseren Geschmack ein wenig zu sehr unter in der reichen Orchestermusik. Diese, losgelöst von jeder Tradition und von jedem Motiv, versuchte selbständig dem Charakter der Handlung gerecht zu werden. Trotz dieser dem Durchschnittsverständnis schwer zugänglichen Arbeit durfte Herr Kottenberg zahlreiche Hervorbrüche quillieren. Der zweite Einakter „Kahab“ gab dem Kapellmeister der Münchener Oper Clemens v. Franken ein Gelegenheit, sich den Frankfurter vorzustellen. Klänge, wenn auch vielleicht nicht ganz moderne Musik und eine für die Vertonung geeignete Handlung sprachen außerordentlich an. Frau Weinberger als Rahab hatte Gelegenheit, ihre prachtvolle Stimme zur Geltung zu bringen; auch der Dram des Herrn Fanger verdiente den lebhaften Beifall, der zum Schluß die Künstler,

den. Die Engländer fahren nun fort, Verstärkungen nach Nord-Rhodesien heranzuschicken. Alle Wahrscheinlichkeit nach hat sich England der Hilfe der Südafrikanischen Union zu seinem Vorgehen gegen Deutsch-Ostafrika aber in noch bedeutend weiterer Umfang verpflichtet. Wie die „Times“ unter dem 10. November melden, ist es jetzt sicher, daß eine starke, gut ausgerüstete und mit fräftiger Artillerie versehene Expedition nach Ostafrika gehen wird. Wahrscheinlich wird General Smuts mit Oberst Weiss als Generalstabschef den Befehl übernehmen. Von anderer Seite wird dazu jedoch berichtet, daß die südafrikanische Regierung den Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika nicht eher beginnen wolle, bis eine Truppenmacht von 40 000 Mann zusammen sei. Dieser hätten sich etwa 11 000 Mann anwerben lassen, darunter ein großer Prozentsatz farbiger.

Entschädigungsforderungen für die Deutschen in den Kolonien.

Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, wirtschaftlicher Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, und die ihm angeschlossenen 1100 Handelskammern, Städte, Missionen, Wissenschaften, Kaufmännischen, industriellen und kolonialen Institute, Körperschaften und Firmen haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, bei der Reichsregierung dafür eintreten zu wollen, daß 1. den Deutschen für die in den deutschen Kolonien durch den Krieg entstandenen Schäden von Reichs wegen voller Ersatz in gleichem Umfang wie in anderen deutschen Gebieten, z. B. in Ostpreußen, gewährt wird; 2. fernerzeit das Entschädigungsverfahren möglichst vereinfacht und beschleunigt wird sowie daß den Geschädigten schon vor endgültiger Feststellung des Schadens erforderlichenfalls durch Vorschüsse die rasche Wiederaufnahme ihrer Betriebe ermöglicht wird; 3. vor Festlegung der Grundsätze des Entschädigungsverfahrens das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee gutachtlich gehört wird.

Die Munitionserzeugung in Kanada.
W. T. B. Ottawa, 2. Dez. (Nichtamtlich. Reuters.) Die kanadische Munitionskommission ist reorganisiert worden; sie wird zukünftig dem Kriegsminister unterstehen. Augenblicklich sind 320 Firmen an der Geschosserzeugung beteiligt und 100 000 geschulte Arbeiter am Werke.

Die Neutralen.
Zum Aufenthalt des Kardinals v. Hartmann in Rom.

Ein Dementi aus dem Vatikan.
W. T. B. Rom, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani verbreitet ein Dementi von dem „Osservatore Romano“ über die mannigfaltigen Gerüchte anlässlich des bevorstehenden Konklaves über die Mission des Erzbischofs Dr. v. Hartmann von Köln, der mit reichen Geschenken des Kaisers für den Papst nach Rom gekommen sein soll und ferner, daß der Erzbischof Mercier nach Rom berufen worden sei, um genaue Befehle zu empfangen. Der „Osservatore Romano“ erklärt, daß alle diese Vermutungen jeden Grundes entbehren und es nicht der Mühe wert sei, sie zurückzuweisen.

Spanien und die französische Anleihe.
W. T. B. Paris, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Madrid: Im Senat forderte Marquis Rozales, daß die Propaganda für die französische Anleihe verboten werde, weil sie spanisches Kapital außer Landes ziehe. Der Finanzminister erklärte, eine solche Maßnahme sei unmöglich und unnütz.

Das holländische Heßblatt „Telegraaf“ in der Kammer scharf verurteilt.

W. T. B. Haag, 2. Dez. (Nichtamtlich.) In der Zweiten Kammer kritisierte der Führer der christlich-historischen Partei, Savornin Lohman, das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ und erklärte anlässlich eines Zwischenrufes des Ministers des Innern Cor van der Linden, daß kein Geheimabkommen mit Deutschland bestehe, wie der „Telegraaf“ fälschlich behauptet habe. Da mürken die Gerüchte eingreifen. Die Haltung, welche der „Telegraaf“ einnehme, sei feindlich, heimtückisch, feige und sträflich.

Die Friedensfahrt des Amerikaners Ford.

W. T. B. London, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ erzählt aus Kopenhagen: Der Dampfer der skandinavischen Amerikalinie „Osar II.“, welchen Ford und seine Anhänger mieten, um die sogenannte Friedensexpedition nach Europa zu bringen, wird zuerst Christiania anlaufen und dann nach Kopenhagen weiterfahren. Die Delegierten werden sich hierauf nach Stockholm und Amsterdam begeben, wo dauernd Friedenskonferenzen abgehalten werden sollen. In Amsterdam wird eine Friedenskonferenz abgehalten. Der Dampfer soll am 4. Dezember New York verlassen.

den Komponisten und Herrn Rottenberg als musikalischen Leiter an die Rampe brachte. Den Vorschlag bildete „Das Nachschuß“, ein griechisches Tanzspiel, für dessen Handlung und Choreographie Herr Heinrich Kröll verantwortlich zeichnete, während die Musik aus den „Geschöpfen des Prometheus“ Beethovens entnommen war. Die ganze Leistung war schließlich schön und erfreute Ohr und Auge gleichermaßen. Vielleicht war es ein wenig gewagt, Beethoven am gleichen Abend mit einer modernen Oper zu spielen und einen Vergleich herauszufordern. Die Damen Bühler, Kroll, Herr Kröll und der musikalische Leiter Herr Rott dürfen sich in den wohlverdienten Erfolg teilen. — 1.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Henriette Jacob“ von Georg Hermann ist nach der Aufführung am Kleinen Theater in Berlin u. a. von folgenden Bühnen erworben worden: Breslau Vereinigte Theater, Hamburg Thalia-Theater, Königsberg Neues Schauspielhaus, Leipzig Schauspielhaus und Wien Theater an der Josephstadt.

In Dresden fand im Königl. Schauspielhaus die Aufführung von „Leutros“ von Eberhard König statt. König, der schon früher in Dresden zu Worte kam, bleibt in diesem neuen Schauspiel in klassizistischen Formen stehen; seine Figuren sind nur in wenigen Zügen lebendig. Die Aufführung, in der die besten Kräfte des Schauspielwerks mitwirkten, machte das wortreiche Stück auf der Bühne eindrucksvoll. Nach dem zweiten Akt konnte sich der Dichter zeigen.

Die Königin Maria von Rumänien hat einen Roman „Alberim“ geschrieben, den der rumänische Schriftsteller Viktor Estimin mit Erlaubnis der Verfasserin für die Bühne bearbeitet hat. In Berlin wird eben mit einer Bühne über die Aufführung des Schauspiels verhandelt.

Denkschrift über kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

(Fortsetzung.)
Die neue kriegswirtschaftliche Denkschrift gibt in ihrer Einleitung nach den hier bereits wiedergegebenen allgemeinen Ausführungen zur Rohstoffpolitik in gedrängter und übersichtlicher Form eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Lage auf den einzelnen Hauptgebieten der Ernährung.

Getreide- und Mehlversorgung.
Auf dem Gebiete der Getreide- und Mehlversorgung ist es durch die streng durchgeführte Zentralisation und infolge der großen Rücklagen aus dem vorigen Wirtschaftsjahr möglich gewesen, die tägliche Ration um $\frac{1}{2}$ zu erhöhen und außerdem durch Herabsetzung des Ausmaßes der Verhältnisse ein kleineres, weniger reichhaltiges Mehl zu gewinnen. Hierdurch wurde zugleich die Ratione und damit der Bestand an Futtermitteln vermehrt, der weiterhin auch noch durch die Verwendung einer bestimmten Menge von Getreide zur Herstellung von Futtersäure eine sehr nützliche Vergrößerung erfahren hat.

Kartoffeln, Obst und Gemüse.
Kartoffeln wiesen im letzten Herbst eine besonders günstige Ernte auf, die im Ergebnis für das Deutsche Reich auf mindestens 54 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Dem steht ein besonders starkes Bedürfnis der Landwirtschaft gegenüber, daß aus dem Mangel einer Reihe anderer Futtermittel entspringt. Es sind nunmehr eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, um die Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung mit einer ausreichenden Menge von Speisekartoffeln zu ermöglichen. Kartoffeln sind sicherzustellen.

Obst und Gemüse hatten sich im allgemeinen gleichfalls einer günstigen Ernte zu erfreuen. Die Zubereitung dieser Rohstoffe, die unter den veränderten Lebensbedingungen der Kriegswirtschaft eine gesteigerte Bedeutung gewonnen haben, wurde aber in den letzten Monaten durch starke, innerlich nicht begründete Preiserhöhung erschwert. Es ist deshalb auch hier die Einführung von Höchstpreisen sowohl für die Erzeuger, als auch für den Kleinhandel vorgehoben.

Die Zweckbestimmung des Fuders.
Fuder wird auch im laufenden Jahre für seine eigentliche und natürliche Zweckbestimmung, die menschliche Ernährung, in genügender Menge zur Verfügung stehen. Insbesondere wird der Verbrauch von Wermelbrot, von Fudern, Suppen und sonstigen Fudermitteln in reichlicher Menge möglich sein. Einschränkung Maßnahmen werden nur den Zweck haben, die Verwendung zu gewissen Zwecken zugunsten des allgemeinen Verbrauchs zu beschränken. Dagegen wird der Fuder nicht mehr in demselben Umfang wie im abgelaufenen Jahre als Ersatz anderer Stoffe bei der Viehfütterung verwendet werden dürfen. Für die Viehfütterung stehen im wesentlichen nur die Rohprodukte der Fuderverzeugung (wie Melasse und Schmelze) zur Verfügung. Der Wert der Melasse wird noch dadurch gesteigert werden, daß sie auch zur Herstellung von eiweißhaltigen Ersatzfuttermitteln dienen wird.

Ernährung und Durchhaltung der Viehhaltung.
Die Ernährung unserer Viehhaltung ist eine der schwierigsten Aufgaben, die uns der Krieg stellt. Auf erheblich mehr als 1000 Millionen Mark an Wert pflanzte sich bereits lange vor dem Kriege unser Futtermittelbedarf aus dem Ausland zu stellen, und zwar waren es, schon der Frachtkosten wegen, in weitem Umfange die hochwertigen Futtermittel, wie Gerste, Mais und dergleichen mehr. Vorwiegend dienten die Auslandsbezüge zur Erzielung spezifischer Leistungen in der Viehzucht, so der Aufzucht und der Fütterung der Schweine, der Hochmolk und der gesteigerten Milchleistung beim Rindvieh. Unter dem Rückgang der Einfuhr leiden daher natürlich zunächst diese Aufgaben. Im allgemeinen dagegen kann die Rindviehhaltung mit den großen Mengen der in der Wirtschaft selbst erzeugten Futtermittel durchgehalten werden, wie auch die sehr günstigen Ergebnisse der Viehhaltung beweisen.

Nach Beschlagnahme und Allgemeinbewirtschaftung der Futtermittel sind nunmehr bereits seit geraumer Zeit auch Technik und Wissenschaft darauf aus, für die Auslandsfuttermittel Ersatz zu schaffen durch Herstellung von Ersatzfuttermitteln aus inländischen Quellen. Diese Bestrebungen haben schon günstige Erfolge gezeigt und berechtigen noch zu weiteren Erwartungen. Auch die Heranziehung von Futtermittelquellen und von Gelegenheiten, Vieh zu ernähren, die in normalen Zeiten vernachlässigt zu werden pflegen, wird planmäßig betrieben und liefert beachtenswerte Ergebnisse. Hier sei lediglich auf die Ausnutzung der Wälder (Baldweide und dergleichen) sowie der Baumrindchen hingewiesen. Dazu kommt, daß neuerdings eine weitere Unterstützung durch Erleichterung der Zufuhr von Futtermitteln aus dem Ausland infolge der militärisch-politischen Lage sich geltend zu machen beginnt.

Bei Würdigung aller der vorgezeichneten Momente darf mit Sicherheit erwartet werden, daß die deutsche Volksernährung, auch soweit sie auf Lebensmitteln tierischen Ursprungs beruht, vor einer wirklich bedrohlichen Lage bewahrt bleiben wird. Unzulänglich freilich läßt sich nicht verkennen, daß gerade die hier in Rede stehenden Rohstoffmangel, also nicht allein das Fleisch selbst, sondern auch Milch, und vor allem Butter und andere tierische Produkte in den letzten Monaten die Hauptmangelerscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt geboten haben. Deshalb haben gerade auf diesem Gebiete in jüngster Zeit die Maßnahmen zur Verbesserung, Preisbildung und Verbrauchsregelung eine besondere Bedeutung gewonnen.

Herrn v. Bethmann-Hollwegs Geburtstag.

W. T. B. Berlin, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Dem Reichsfanzler sind an seinem Geburtstag am Montag zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Der Kaiser hat ihm eine kostbare Gabe zum Geschenk gemacht und folgendes Telegramm gefandt: „Ich gratuliere Ihnen, mein lieber Bethmann, von Herzen zu Ihrem heutigen Geburtstag, welchen Sie nun schon zum zweitenmal in der Kriegszeit erleben. Sie waren mir in dieser schweren Zeit eine treue und bewährte Stütze, deren Erfolge meine aufrichtigen Glückwünsche ebenso verdienen, wie Sie Ihnen von unseren Feinden bereitet werden, und wie die Vorsehung Sie Ihnen auch im kommenden Lebensjahr gönnen wolle zum Segen für Kaiser und Reich, zur stolzen Freude für die Ihrigen. Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres Kaisers und Königs.“

Wilhelm. I. R.
Von dem König von Bayern, dem König von Sachsen, der Großherzogin Luise von Baden, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig sind ebenfalls Glückwünsche eingegangen.

Nochmals die sozialdemokratische Interpellation.

L. Berlin, 2. Dez. (Wg. Meldung. Reich. Bln.) Der sozialdemokratische Interpellation an den Reichsfanzler, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten, wird vom Reichstag und wohl auch bei der Regierung keine besondere Bedeutung zugemessen. Daß sich eine Mehrheit für diese Interpellation in der Fraktion bereit fand, wird damit begründet, daß immer noch recht viele Abgeordnete an der bekannten Kammerrede Renaudels den Wunsch der französischen Sozialisten herauslesen wollen, die internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen und daß dazu die Hand geboten werden müsse. Wir halten diese Auffassung für irrig und schäblich, weil Renaudel nach wie vor die Zurückgabe von Elsaß-Lothringen fordert, auch nichts von einer sozialistischen Begegnung in der Schweiz wissen will. Zunächst wird man bei dem Feinde die Interpellation auch wieder als Zeichen deutscher Kriegsmüdigkeit deuten wollen. Von der äußersten Linken

wird darauf hingewiesen, daß als Interpellationsredner zwei gemächte Abgeordnete, Scheidemann und Landsberg, bestimmt wurden, die wahrheitsgemäß bezeugen werden, daß man ihre Frage nicht als Zeichen von deutscher Schwäche, im Gegenteil, als Zeichen unserer guten militärischen Lage betrachten müsse.

Wie verkaufe ich mein Stroh?

Über diese Frage besteht bei Landwirten und Händlern immer noch einige Unklarheit. Wer Stroh absetzen will, schreibe an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Stroh-Abteilung, Berlin W. 10, Genthiner Straße 38. Hiermit bitte ich Ihnen ab Bahnstation (Rome) folgende Mengen Stroh an: (genaue Angabe der Mengen in Zentnern sowie der Arten, ob Roggen, Weizen, Hafer, Gerste oder Dinkel, ferner ob Halmstreu, Strohstreu oder ungepresstes Maschinenstreu). Ich ersuche um Mitteilung, ob die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte das Stroh kaufen will.

Dann erfolgt in längstens 14 Tagen die Entscheidung. Bezieht die Bezugsvereinigung auf die Überlassung des Strohs, so erteilt sie dem Anmeldeenden eine Bescheinigung, auf Grund deren er das Stroh an einen anderen unter Beachtung der gesetzlichen Höchstpreise absetzen kann. Wer sein Stroh unmittelbar, d. h. ohne Zwischenhändler, an ein Probiantamt oder ein anderes Organ der Deeres- oder Marineverwaltung absetzt, ist zum Angebot an die Bezugsvereinigung nicht verpflichtet, ebenso wenig ein Kleinbändler, der unter Ausschluss von Eisenbahn und Wasserweg bei einem Tagesverkauf von insgesamt höchstens 30 Zentnern unmittelbar an Verbraucher absetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nachprüfung der Wiesbadener Presse.

Die Nachprüfung der hiesigen Preise durch die städtische Preisprüfstelle ist für eine Reihe von Waren zum Abschluß gelangt. Die einzelnen Kommissionen haben in sorgfältiger Weise eine große Anzahl von Geschäften besucht und durch Einsichtnahme der Geschäftsbücher sich einen zuverlässigen Einblick in die Verhältnisse verschafft. Auf Grund dieser Kommissionsberichte ist die Preisprüfstelle zu dem Ergebnis gelangt, daß bei nachbenannten Waren ein übermäßiger oder gar Wuchererpreis nirgends festgestellt werden konnte, daß sich vielmehr die Kaufleute mit einem bescheidenen Verdienst begnügen, teilweise sogar mit einem kleineren als im Frieden. Dieser geringere Verdienst entspringt nicht allein dem geringeren Umsatz, sondern auch teilweise einem niedrigeren Aufschlag auf die Einkaufspreise. Hierunter fallen die folgenden Waren: Fische, Gemüsesorten, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Getreide, Graupen, Zucker, Kaffee, Malzkaffee, Kartoffeln, Eier und Käse.

Als Ursache der Teuerung wird übereinstimmend das Verhalten des Produzenten und des Zwischenhändlers angegeben, besonders der letztere, dessen Kreise der Krieg durch Außenwetter erheblich verengt hat, scheint sich die „Kontinuität“ in oft nicht zu billiger Weise zu bewahren zu haben. In einem Fall ist es bereits gelungen, eine auswärtige Großhandelsfirma zur Rückzahlung einer offensichtlich überforderung zu veranlassen. Wenn von dieser Rückzahlung auch die Verbraucher nicht einen unmittelbaren Nutzen haben, so dürfte doch dieses Beispiel zeigen, daß das Handhabensarbeiten der Preisprüfstellen ein nicht zu unterschätzender Schutz für die Allgemeinheit ist.

Deutschland und England — volkswirtschaftliche Kriegsbetrachtungen.

Landtagsabgeordneter Dr. W. Deumer ist ein praktischer Nationalökonom, er hat zudem in Begleitung des früheren Handelsministers Köller langjährige Studientreisen durch England gemacht und hat so das vereinte Königreich vor dem Krieg von allen Seiten — also auch von seinen guten — kennen gelernt. Über noch mehr: Landtagsabgeordneter Dr. Deumer war Mitglied des deutsch-englischen Verständigungskomitees gewesen. Er war es, er ist es nicht mehr! Der „Kaufmännische Verein“ hatte daher zu dem gestern Abend im Festsaal der „Turngesellschaft“ stattgefundenen Vortrag über „Deutschland und England — volkswirtschaftliche Kriegsbetrachtungen“ einen wirklich bewundernswürdigen Redner gewonnen, und wie es gleich einleitend bemerkt sei: Der Vortrag war lehrreich, interessant und trotz des unermesslichen trockenen Zahlenmaterials überaus frisch und fesselnd. Der Redner schilderte, wie England, so weit seine Geschichte reicht, nichts gelernt und nichts vergessen hat und Ursache und Wirkung des Krieges 1914/15 die gleichen waren wie alle früheren Konflikte Englands. Der großbritannische Stolz läßt sich nach dem Redner in drei Sätzen fassen: 1. England ist die Werkstätte der Welt; 2. England ist das Hauptausfuhrland der Erde; 3. England beherrscht die Welt. Dieser Stolz Englands ist mit der Zeit durch Deutschland gebrochen worden, und Dr. Deumer belegte das mit Zahlen, die den Teilnehmern in gedruckter Aufmachung zur Hand waren, und wie sie augenfälliger und lückenloser bis jetzt noch nicht zusammengestellt worden sind. Zahlen beweisen, die Deumerischen Zahlen aber bedeuten darüber hinaus eine treffliche Illustration der Geschichte über die Entwicklung der deutschen und der englischen Volkswirtschaft. Sie greifen zurück auf Jahrzehnte und lehren uns, wie deutsche Kaufmannstüchtigkeit, deutsche Ingenieurskunst und deutscher Erfindungsgeist die englische Industrie und Wirtschaft rasch überholten. Nur ein paar Zahlen aus der Zusammenstellung von Dr. Deumer: Die deutsche Kohlenenergieerzeugung stieg von 4 937 000 Tonnen im Jahre 1892 auf 19 309 172 Tonnen im Jahre 1913, während die englische von 6 817 000 Tonnen im Jahre 1892 auf nur 10 646 538 Tonnen in 1913 stieg; die Stahlgewinnung Deutschlands zeigt die auffragende Differenz von 6 646 000 Tonnen im Jahre 1900 auf 18 935 000 Tonnen im Jahre 1913 gegenüber den großbritannischen Zahlen von 4 980 000 Tonnen in 1900 bis 7 700 000 Tonnen in 1913. Die deutsche Maschinenexport, die im Jahre 1900 183 Millionen Mark betrug, konnte sich im Jahre 1913 auf 678 Millionen Mark steigern, während die englische Export, die schon 1900 401 Millionen Mark betrug, sich nur auf 674 Millionen Mark erhöhen konnte. Aber nicht nur der Umsatz sondern auch der Güte nach ist die deutsche Industrie erfolgreich gewesen. Das lehren die unergieblichen Erfolge im Schiffbau, wo z. B. England im argentinischen Torpedobootwettbewerb seinerzeit völlig unterliegen mußte, das lehrt auch die Tatsache, daß England uns in Halbzeug überhaupt nicht entbehren kann, von der überragenden

Stellung der deutschen Chemie gar nicht zu reden, die heute, sei es in ihren künstlichen Düngemitteln, Farben oder pharmazeutischen Präparaten die Welt vor Rätseln stellt, und nicht nur England, sondern auch Amerika und andere Staaten in die größte Notlage bringt. Worin aber liegt der große Unterschied zwischen dem industriellen Aufschwung Deutschlands und dem gewissen Stillstand der Wirtschaftsentwicklung Englands? Hier inniges Zusammengehen zwischen Wissenschaft und Praxis, dort angeborener Grobdünkel und Konfervativität (natürlich in wissenschaftlichem Sinne) Einseitigkeit, gefördert sowohl durch die Regierung wie durch die Arbeiterorganisationen, die Trade Unions. Die nötige Portion Gerechtigkeit fehlt dem Engländer nie, die der Redner unter großer Heiterkeit der Versammlung, wie folgt illustrierte: „Mit dem einen Auge zu Himmel und Gott, mit dem anderen Auge auf das Portemonnaie anderer Leute!“ Die einseitige Kolonialwirtschaft Englands ist es insbesondere, durch die es die Pflege seines inneren Marktes und seiner Landwirtschaft vernachlässigte, die im Gegensatz dazu in Deutschland Bismarck zu seiner Richtschnur machte, wodurch er untergeordnet wurde. England ist heute nicht mehr die Werkstätte der Welt und auch sein Dünkel, das Ausfuhrland der Erde zu sein, hat längst aufgehört, berechtigt zu sein. Aber den Ausbau der deutschen Flotte kann es offenbar noch nicht verschmerzen, und neben Reid und Milgum war dieser für uns sehr erfreuliche Umstand der dritte Grund für England, das Kriegsbeil gegen uns auszuheben. Aber auch in dieser Beziehung hat sich England verrechnet. Was uns gegenüber der englischen Übermacht zur See fehlen sollte, hat unsere militärische Organisation im Lande wettgemacht, und trotz allem Schimpfgerede auf den deutschen Militarismus kommt man nicht um die Tatsache, die der Redner — ebenfalls wieder unter großer Heiterkeit der Versammlung — in folgendem Spruch glosierte: „Militarismus ist etwas, was wir haben, und die anderen gerne haben möchten!“ Der Redner nahm dann noch den Zugeschlag in der Zingapresse scharf unter die Lupe, offenbarte dabei, daß er als früherer Reichstagsabgeordneter für den 12½-Millionenkredit zur Unterfütterung der Presse im Ausland eingegriffen habe, daß in dieser Beziehung nach dem Krieg unter allen Umständen etwas geschehen müsse, und zeigte zum Schluß noch den Gegensatz der englischen und der deutschen Lebensanschauung: Die Philosophie der Engländer ist eine reine Glückseligkeitslehre, ausgehend vom Nüchternheitsstandpunkt. So konnte es z. B. nur kommen, daß der englische Ministerpräsident heute den Serben Hilfe zusichert, morgen aber erklärt, die Hilfe sei nicht militärischer, sondern politischer Natur. Die deutsche Philosophie aber beruht auf dem geraden Gegenteil, dem kategorischen Imperativ Emanuel Kants: Das Glück der gesamten Menschheit ist der Zweck des einzelnen Lebens. Und diese Unterordnung des einzelnen unter das Ganze ist es, was uns alle unsere Erfolge im Osten wie im Westen und jetzt auf dem Balkan verschafft, und was uns auch weiterhin mit dem größten Optimismus erfüllt. Möge dieser Optimismus, so schließt Redner, dem deutschen Volk noch lange erhalten bleiben; dann wird er Erfolge haben, die zu einem Frieden führen, der angesichts der großen Opfer an Gut und Blut, die der Krieg auch von Deutschland fordert, uns die Freiheit der Meere, die Vermehrung deutscher Seegeltung, neue Flottenstützpunkte, vermehrte Kolonisationen und neue Siedlungsgebiete für deutsche Kolonisten bringen, und die Unterfütterung tragen muß: Made in Germany. Dr. Deumer erntete überaus lebhaften Beifall. W. E.

— 28. Kriegsende des Volksbildungsvereins. Am kommenden Sonntag wird wieder ein Kriegsende veranstaltet. Frau Dr. Reben, von ihrer Arbeit in der Abteilung 4 des Kreisamtes vom roten Kreuz bekannt, und Herr Pfarzer Dr. Hüfner von der Dreifaltigkeitskirche werden über den Feldzug in der Heimat Ansprachen halten, letzterer mit dem besonderen Thema: „Trost im Leid in schwerer Zeit“. Die Königl. Hofopernsängerin Fräulein Haas hat ihre Kunst in den Dienst des Abends gestellt; Fräulein Baer wird vaterländische Gedichte zu Gehör bringen und die Kapelle des Ersatzbataillons 80 wird unter der Leitung des Herrn Haberland mitwirken. Es empfiehlt sich, bei dem am Sonntagvormittag stattfindenden Vorverkauf einen Platz zu sichern.

— Jubiläum. Anlässlich seiner 25jährigen Wirksamkeit als Seelsorger der hiesigen altkatholischen Gemeinde sind Herrn Pfarzer Krimmel gestern außer der Verleihung der Würde als Geistlicher Rat vielfache Beweise der Verehrung und Liebe zuteil geworden, vornehmlich natürlich aus den Kreisen seiner Gemeinde. Deren großen Dankbarkeit für das verdienstvolle Wirken des Jubilars in Wiesbaden gab der Kirchenvorstand bei Überreichung des bischöflichen Dokuments über die Ernennung zum Geistlichen Rat Ausdruck. In seinem persönlichen Glückwunschschreiben betont der Bischof, daß Herr Geistlicher Rat Krimmel der altkatholischen Kirche immer nur zur höchsten Ehre und allen Gütern in ihr zur Freude gereicht habe. Von einer größeren Feier des Tages wurde auf Wunsch des Jubilars, der übrigens im August n. J. sein goldenes Priesterjubiläum feiern kann, mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit abgesehen.

— Ein Verwundetentransport vom westlichen Kriegsschauplatz ist gestern Abend hier eingetroffen. Es handelte sich dabei um 120 Verwundete, unter denen sich etwa 60 Schwerverwundete befanden. Die Leute wurden in verschiedenen hiesigen Lazaretten untergebracht.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 393 liegt mit der Verlustliste Nr. 18 der Kaiserlichen Schutztruppen und der Bismarckbergischen Verlustliste Nr. 311 in der Tagblattsdirektion (Ausfuhrstischler links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87 und 118, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87, des Pionier-Regiments Nr. 25, des Pionierbataillons Nr. 21 und des Ersatz-Pionierbataillons des 18. Armeekorps.

— Ein Durchhänger. Der Hausbursche Heinrich Leutwein aus Alheim war kurze Zeit bei einem hiesigen Gilboleninstitut tätig. Dieser Tage erhielt er den Auftrag, für eine hiesige Fischhandlung Fische auszutragen und die Rechnungsbeträge zu vereinnahmen. Diefem Auftrag hat er sich auch unterzogen, ist jedoch nicht zu seinem Auftraggeber zurückgekehrt, sondern hat das Beute gefischt, unter Mitnahme des vereinnahmten Geldbetrags und einiger Kleidungsstücke.

— Weihnachtsbesuche für die Truppen. Vom Magistrat geht uns die folgende Mitteilung zu: Dem Magistrat sind für die Truppen in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt worden von der Zigarettenfabrik Laurens, Launstraße, 50 000 Stück Zigaretten, von der Zigarettenfabrik Wittenberg, Rheinbühnenstraße, 5000 Stück Zigaretten und von der Firma Emil Dees, Große Burgstraße, 100 Pfund Würfelzucker. Der Magistrat hat die Spenden dankbar angenommen und ist der Überzeugung, daß auch die hiesige Bürgerschaft mit Anerkennung davon Kenntnis nehmen wird.

— Kleine Notizen. „Das Sonne und Mond sich ergötzen“ und „Erns Tagebuch“ betiteln sich zwei Werke für die junge Mädchenwelt, die Hedwig v. Kena zur Verfasserin haben. Die besonders hübsch ausgestatteten Bücher seien umso mehr empfohlen, als die Verfasserin, eine bekannte Wiesbadener Dame, den Vortrag dem Soldatenheim, Rainiger Straße 25, zur Verfügung stellt. Die Werke sind im Verlag von Chr. Vimborth (Aktur Bonn), Kranzplatz 2, erschienen. — Musikdirektor Heintz, dessen 50jähriges Jubiläum als Wiesbadener Tonkünstler kürzlich gemeldet werden konnte, hat seinen ein „Kaiserslied“ für Männerchor veröffentlicht und damit einen erneuten Beweis seiner immer jugendfrischen Regsamkeit gegeben.

Vorherige über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königlich Schauspiel. In der am Freitag stattfindenden Aufführung von Schillers „Maria Stuart“ gastiert Herr Benzell Hoffmann vom Hoftheater in Mannheim als „Wortimer“ an. Anstellung, Anfang 6½ Uhr, Abonnement A. — Wegen Erkrankung des Fräuleins Engelst singt in der heutigen Aufführung von „Tristan und Isolde“ Kammeropernsängerin Johanna Reiser vom Stadttheater in Chemnitz die „Isolde“. Anfang 6 Uhr, Abonnement D.

* Festspiel-Theater. Am Samstag wird das Gastspiel der Frankfurter Künstler wiederholt. Herr Lengbach wird wieder in dem mit so großem Beifall aufgenommenen Drama von Heiermanns „Der Brandstifter“ auftreten. Näheres über weitere Auftritte am Samstag am dem Abend wird noch bekannt gegeben.

* Kurhaus. Musikdirektor Karl Schürdt wird am Sonntag, Abend 8 Uhr im kleinen Saale einen Vortrag mit Erläuterungen am Klavier über Gustav Mahlers 2. Sinfonie, welche auf dem Programm des 6. Julius-Konzertes am Montag steht, halten. Der Kartenverkauf an der Tageskasse im Kurhause hat bereits begonnen.

Musik- und Vortragsabende.

* (Ohne Gewähr.) Im Wiesbadener Konservatorium (Direktor A. Michalis) fand am vergangenen Samstag die 34. Aufführung mit Orchester statt. Es hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Nicht nur die sehr sorgfältig vorbereiteten Orchestervorträge, auch die mit diesen wechselnden Soli für Klavier, Gesang und Violoncello fanden beim Publikum begeisterte Aufnahme. Als musikalisch hübsch veranlagt erwies sich Bruno v. Riesen mit dem Vortrag Schubertischer Klavierstücke. Rosaria C. Wolf-Senate (mit hinzugefügtem zweiten Klavier von Gries) kam durch Fräulein Anne Hansen's stilvollen Vortrag zu hübscher Wirkung. In dem von Gries mit Violoncello und Kontrapunktisten reich bemessenen zweiten Klavierpart verstand Fräulein Lucia Kleinmann sich ihrer Partnerin feinfühlig anschließen. Unter den nächsten Solovorträgen hob sich rühmend hervor der des Fräuleins Annie Vattenfeld herber (Klasse des Herrn Prof. Mannhardt). Sie spielte mit künstlerischer Gebiegenheit und Attitude das selten gehörte schwierige Konzert von Beethoven und entfaltete stürmischen Beifall. Desgleichen wußte Heinrich Gros mit dem 2. Konzert von Beethoven durch seinen geschmackvollen Vortrag zu erzielen. Dazwischen trug Fräulein Heimer (Klasse der Frau Dr. Joseph) drei reizende Lieder von Regner für das erkrankte Fräulein Albin vor. Mit dem Akt von Bach hinterließ das Orchester die erfreulichsten Eindrücke und zeichnete sich der Streicherchor, Spieler im jugendlichen Alter, durch ebenmäßigen Strich und rhythmische Genauigkeit aus. Der so wohlgeungene Abend schloß in glänzender Weise mit dem Kaisermarsch von Wagner ab und wurde der Direktor herzlich für seine Mühewaltung ausgezeichnet.

Neues aus aller Welt.

Neuer Erdbeben im Panamakanal. New York, 1. Dez. Der 10 000 000 Kubard umfassende neue Erdbeben im Panamakanal wird laut Schätzung der Ingenieure die völlige Schließung bis wenigstens zum 1. Januar zur Folge haben, und es wird 10 Monate währen, bis die ganze Erde bewältigt ist. Das feierliche als Übersichtsplan verfertigte Gutachten der deutschen Ingenieure hat sich also als das richtige erwiesen.

Große Juwelendiebstähle. Kopenhagen, 1. Dez. Die dänische Polizei wird durch große Juwelendiebstähle, die sich in den letzten Wochen in Kopenhagen ereignet haben, in Anspruch genommen. Die fünf größten Juwelendiebstähle Kopenhagens sind nacheinander bis fast auf das letzte Schmuckstück ausgeplündert worden. Den Dieben, die zweifellos zu derselben Diebesbande gehören, sind für mehrere hunderttausend Kronen Juwelen in die Hände gefallen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine autorisierte internationale Bande. Die Polizei nimmt fast täglich neue Verhaftungen vor.

Die Unterfütterungen beim Schaaffhausen'schen Bauverein. Köln, 1. Dez. Zu Unterfütterungen beim Schaaffhausen'schen Bauverein in Köln wird gemeldet, daß außer dem verhafteten Kassierer noch ein weiterer Kassierer festgenommen wurde. Auch die Frau des Verhafteten wurde in Frankfurt a. M. verhaftet. Ferner wurde ein Kölner Kaufmann, der in die Sache durch Spekulationsgeschäfte verwickelt ist, in Haft genommen.

Abfuhr in den Bergen. Rürnberg, 1. Dez. In Unterberg führte der Chemiker Wander aus Rürnberg bei einer Partie auf dem Skat des Unterbergs über eine hohe Wand ab. Seine Sifferen wurden von Holzhackern gehört und diese konnten Wander schwer verletzt bergen.

10 Deutsche in Spanien bei der Heimkehr von einem Ball ertrunken. Neuer meldet aus La Coruna: Als 2 Spanier und 13 Deutsche von dem im Hafen liegenden Schiff „Belgrano“ in einem Boot von einem Ball aus einem benachbarten Dorf zurückkehrten, kenterte das Boot. Ein Spanier und zehn Deutsche ertranken.

Letzte Drahtberichte. Weitere Fortschritte in Nordmontenegro.

Südwestlich Mitrowiza wieder 4000 neue Gefangene.

Der Tagesbericht vom 2. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Antich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Wetter-schadens niedergegangener Doppeldecker; die zwei Offiziere sind in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Soltner wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Deutschen abgewiesen.

Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. November über die Kämpfe bei Iluxt-Kamirskaja ist frei erfunden.

Balkankriegsschauplatz.

Westlich des Lim wurde Soljanica, Plebje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrowiza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Handelsteil.

Dor deutsche Eisengrosshandel im Kriege

Über dieses Thema veröffentlicht Kommerzienrat Lustig, der Generaldirektor der A.-G. Deutscher Eisenhandel, im „Staatsbedarf“ eine längere Darstellung, in der es heißt: „Auch der Eisenhandel hat sich überall da, wo sein Apparat durch Friedensarbeit nicht ausgefüllt werden konnte, und dies war durchweg in weitgehendem Umfang so, bemüht, sich im Heeresinteresse zu betätigen und vielfach sogar unter völliger Zurückdrängung des Erwerbsmoments. All die Vorrichtungen, die auch im Eisengrosshandel für die Weiterverarbeitung von Material vorhanden sind, haben ihre Betriebe auf Heeresbedürfnisse umzustellen vermocht, der Handel hat seine sehr umfangreichen Vorräte in voller Höhe dem Kriegsbedarfe zur Verfügung gestellt und dadurch den so plötzlich auftretenden weitgehenden Bedürfnissen des Heeres und der Marine große Dienste geleistet, er hat endlich seinen Apparat, seine Organisation und vor allen Dingen seine ausländischen Beziehungen völlig außerhalb seines eigentlichen Wirkungskreises für die Heranschaffung von Landes- und Kriegsbedürfnissen aus dem Ausland erfolgreich in Bewegung gesetzt. So hat beispielsweise der große Konzern der Aktiengesellschaft Deutscher Eisenhandel zu Berlin, in dem die ostdeutschen Eisenfirmen fast gänzlich und die mitteldeutschen zum nicht unerheblichen Teile verbunden sind, sein Exportgeschäft und seine Exportorganisation alsbald nach Kriegsausbruch für die Heranschaffung von Landes- und Kriegsbedürfnissen tätig sein lassen; er ist ferner mittelbar durch eine seiner Konzernfirmen in erheblichem Umfang an der Versorgung der deutschen Munitionsfabriken mit Patronenmetall beteiligt und hat auch sonst im Binnenlande den Behörden jede nur mögliche Unterstützung bei der Bedeckung der plötzlich eintretenden Bedürfnisse in Eisen und Eisenwaren aller Art zuteil werden lassen. Auch heute noch ist der deutsche Eisengrosshandel in der Hauptsache mitwirkend an der Bedeckung der Bedürfnisse für Kriegs- und Staatszwecke, und seinem wohlthätigen Einflusse ist in erster Reihe der Umstand zu danken, daß Preistreiberien und Überforderungen in der Branche im Interesse des Gemeinwohls vollkommen vermieden wurden. Ebenso dürfte am späteren Wiederaufbau Ostpreußens der deutsche Eisengrosshandel in besonderem Umfang in gemeinnütziger Weise tätig werden. Die Vorkehrungen hierzu werden unter Führungnahme mit den höchsten Provinzialbehörden rechtzeitig getroffen werden, vor allem aber nach der Richtung hin, um den Erbauern das erforderliche Eisen- und Eisenwarenmateriale zu billigen Preisen zuzuführen und Preistreiberien zum Schaden der Behörden und Konsumenten von vornherein auszuschließen.“ — Der Verfasser schließt seine Ausführungen mit dem Bemerkens: „Bringt die Zukunft in nicht zu ferner Frist nach streich beendeten Krieg den erwarteten dauerhaften Frieden, so wird auch der deutsche Eisengrosshandel vor neuen erweiterten Aufgaben stehen. Die heute schon immer mehr zum Durchbruch gelangende Erkenntnis, daß die Interessen des Eisengrosshandels mit denen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie parallel laufen, ja identisch sind, wird dem zu erwartenden wirtschaftlichen Auf-

schwunge, besonders im Eisen- und Stahlgewerbe fördernd zur Seite stehen zum Wohle des gesamten deutschen Wirtschaftslebens.“

Banken und Geldmarkt.

* Brasilianische Bank für Deutschland in Hamburg. Der Geschäftsbericht für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1914/15, der eingehend die wirtschaftliche Lage Brasiliens im Krieg bespricht, betont, daß die Bank Verluste an Ausständen nicht vermeiden konnte, dagegen vor Valutaverlusten bewahrt geblieben ist. Es seien reichlich Rückstellungen gemacht und die Vermögensbestände auf das vorsichtigste bewertet worden. Über die Zukunft wird gesagt, man hoffe, einen erheblichen Teil früherer Londoner Remboursegeschäfte nach Kriegsschluß endgültig nach Deutschland lenken zu können. Der Gesamtgewinn der Bank betrug einschließlich 1 207 654 M. (i. V. 573 856 M.) Vortrag 3 092 323 M. (2 878 440 M.). Nach Abzug der Unkosten und Steuern von 314 228 M. (331 008 M.) verbleiben als Reingewinn 2 778 095 M. (2 542 437 M.) zu folgender Verwendung: Sonderrücklage 200 000 M. (300 000 M.), Gewinnanteil des Aufsichtsrates 60 870 M. (34 783 M.), 1,20 (0,90) Mill. M. als 8 Proz. (6 Proz.) Dividende, 100 000 M. (wie i. V.) an den Beamtenbestand und 1 217 225 M. (1 207 654 M.) als Vortrag.

* S. Türkenloster. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht). Wie uns das Bankhaus A. H. Heymann u. Co., Berlin, mitteilt, fielen in der letzten Ziehung auf die Nr. 184 679 400 000 Franken, auf die Nr. 582 917 30 000 Fr., auf die Nr. 296 210 und 129 145 je 10 000 Fr.

* w. Vom Devisenmarkt. Amsterdam, 1. Dez. Scheck auf London 11.24 bis 11.34 fl. (zuletzt 11.20 bis 11.30 fl.), Scheck auf Berlin 46.60 bis 47.10 fl. (46.80 bis 47.30 fl.), Scheck auf Paris 41.10 bis 41.60 fl. (40.675 bis 41.175 fl.).

* Bei der Mitteldeutschen Privatbank war der Verlauf des Geschäftsjahres durchaus zufriedenstellend. Die Dividende werde je nach der politischen Lage mindestens auf 5 Proz. geschätzt.

* Frankfurter Bank. Die Verwaltung der Frankfurter Bank stellt wieder eine Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) in Aussicht.

* Die Bayerische Vereinsbank schätzt die Dividende wieder auf 8 Proz.

* w. 5proz. französische Staatsrente. Paris, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht). Amtlich wird mitgeteilt, daß die im Ausland bezogenen 5proz. Staatsrenten unbeschränkt an den französischen Börsen zugelassen sind.

Industrie und Handel.

* Kriegsgewinnsteuer und Aktiengesellschaften. Der Aufsichtsrat der Ravensberger Spinnerei, A.-G. in Bielefeld, hat, wie die Verwaltung erklärt, festgestellt, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre gut gearbeitet hat, und eine Dividende wie im Vorjahre (12 Proz.) wohl zu erwarten wäre. Die gerade bekannt gewordene Veröffentlichung über die Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer, welche ja auch das verflossene Jahr 1914 umfaßt, ändere aber die Sachlage, so daß es jetzt noch nicht möglich ist, eine richtige Schätzung über die Höhe der Dividende, die natürlich unter dem Gesetzentwurf leiden muß, anzugeben. Die Heranziehung des Jahres 1914 treffe die Gesellschaft zu Unrecht, da der in 1914 erzielte

Gewinn zum allergrößten Teil auch ohne den Krieg erzielt worden wäre.

* Die oberschlesische Kohlenkonvention stellte in ihrer in Kattowitz abgehaltenen Sitzung fest, daß die Marktlage unverändert gut sei, daß aber die Gruben von der seit Kriegsbeginn bestehenden Versandfreiheit, infolge Wagenmangels nicht ergebigen Gebrauch machen können.

* Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin. Die Direktion teilt mit, daß sich in den Verhältnissen der Gesellschaft nichts geändert habe und sie auch nicht in der Lage sei, für das Jahr 1915 irgendwelche Mitteilungen zu machen. Nachrichten von Deutsch-Ostafrika hat die Gesellschaft in der letzten Zeit überhaupt nicht mehr erhalten, nachdem die Engländer in Kapstadt eine Zensur eingerichtet haben, bei der anscheinend alle geschäftlichen Briefe zurückgehalten werden.

* Ostelbische Spiritwerke, A.-G. in Berlin. Aus Kreisen der Verwaltung verlautet, daß das Ertragnis für das Geschäftsjahr 1914/15 keinesfalls geringer sein werde, als für das Vorjahr (5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien, 12 Proz. auf die Stammaktien). Auch im neuen Geschäftsjahr lasse sich das Geschäft günstig an, das Unternehmen sei befriedigend beschäftigt.

* w. A.-G. für österreichisch-ungarische Mineralölprodukte, Olex. Wien, 1. Dez. Der Verwaltungsrat der A.-G. für österreichisch-ungarische Mineralölprodukte, Olex, beschloß, vorzuschlagen, vom Reingewinn des am 30. April 1915 abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 512 025 Kr., dem Reservefonds 25 183 Kr. zuzuführen, 8 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre zu verteilen, für Tantiemen 33 684 Kr. zu verwenden und den Rest von 213 158 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 2. Dez. Preise für 50 kg. Heu, höchster Preis 7 M., niedrigster Preis 7 M., Durchschnittspreis 7 M. Angefahren waren 2 Wagen mit Heu.

* W.-T.B. Vom Produktenmarkt. Berlin, 1. Dez. Frühmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise: Maismehl 86 bis 87 M., Reismehl 113 bis 119 M., Strohmehl 24 bis 25 M., Pferdemehle 3.20 bis 3.40 M., ausländische Hirse 6.70 bis 6.88 M., Futterkartoffeln 3 bis 3.15 M., neue Serradella 60 M., Saatlupinen 500 M., beschlagnahmefreies Futterkartoffelmehl 41 M.

* W.-T.B. Berlin, 1. Dez. Getreidemarkt ohne Notiz. Mais und Gerste waren heute nicht am Markt. In Futtermitteln, die im allgemeinen vernachlässigt waren, sind die Umsätze bescheiden. Maismehl etwas matter, Kartoffeln knapp, jedoch bei gestrigen Preisen gehandelt. Samereien unverändert.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlicher: H. Hegerdörfer.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Hegerdörfer. Für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdörfer. Für den Wirtschaftsteil: H. Hegerdörfer. Für den Kulturteil: H. Hegerdörfer. Für den Sportteil: H. Hegerdörfer. Für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdörfer. Für den Wirtschaftsteil: H. Hegerdörfer. Für den Kulturteil: H. Hegerdörfer. Für den Sportteil: H. Hegerdörfer.

Erscheinungszeit: 12 Uhr 15 Min.

Nr. 67.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Böhmisches Nordbahn, 4½steuereisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1909. 7. Verlosung am 15. Oktober 1915. Ziehbar am 2. Januar 1916. Serie 656 711 744 908 915 920 1108 234 243 786 835 936 1165, enthaltend je 10 Schuldversch. à 2000 Kr. Serie 3381, enthaltend 50 Schuldversch. à 400 Kr.
- 2) Stadt Buenos Aires, 4½% Gold-Anleihe von 1888. 53. Verlosung am 1. November 1915. Ziehbar am 1. Dezember 1915. A 1000 £ 45036 183 245 264 267. A 500 £ 40020 022 082 118 211 253 318 329 067 704 770 817 821 829 873. A 100 £ 30185 247 287 288 344 468 544 581 606 706 736 764 884 989 985 990 11035 045 091 111 223 236 294 303 353 417 435 458 614 639 641 652 756 780 847 939 943 33007 126 186 225 240 305 341 380 405 667 682 696 701 791 836 898 970 971 33019 028 081 335 362 369 387 422 664 674 840 34058 139 168 174 210 243 378 582 628 635 674 829 838 850 901 945 25028 261 266 291 296 325 394 451 580 540 657 677 633 650 680 917 950 978 981 33014 281 300 389 510 770 796 983 967 77012 207 252 316 345 374 686 671 690 712 792 841 872 881 920 926 985. A 20 £ 101 118 211 227 333 399 424 487 514 628 662 731 853 878 898 954 977 997 1072 074 198 256 463 478 505 511 545 618 736 8012 183 187 212 280 409 565 671 678 689 689 684 745 989 3016 049 105 146 209 215 819 825 887 408 415 427 491 499 546 562 604 658 767 788 804 841 911 4015 052 071 104 129 227 281 317 352 606 819 880 897 910 944 958 5022 030 083 160 161 248 301 378 400 409 474 810 818 884 630 674 818 841 908 0075 075 136 137 135 222 239 240 244 455 460 511 527 236 608 696 7015 184 190 340 361 389

- 4) Genter 2% 100 Fr.-L.v. 1896. 94. Verlosung am 9. Oktober 1915. Ziehbar am 1. Juli 1916. Serie: 411 006 359 1115 1257 1286 2373 3855 4429 6202 6213 6576 6817 7763 8983 10052 11095 11601 12786 12934 15973 16569 17750 18451 19055 20454 20739 20899 22655 23135 23438 23532 24150 24214 24601 25087 25174 25397 25581 26343 27374 27718. Prämien: Serie 411 Nr. 10, 1118 16 (5000), 1286 4 10, 3373 1, 3655 9 (250), 4429 16, 6202 16, 6017 5, 11601 14 18, 15973 18 (250), 16569 14, 18451 18, 19055 19, 20454 16 (1000), 22655 11 14 (10,000), 23135 6, 23438 1. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.
- 5) Italienische Ges. vom Roten Kreuz, 25 Lire-Lose v. 1885. 119. Verlosung am 2. November 1915. Ziehbar am 10. November 1915. (Treffer mit 20% Abzug.) Amortisationsziehung: Serie 1035 1033 1139 1347 1443 1636 2633 2943 3382 3408 3410 3780 3881 4006 4022 4007 5358 5687 6348 6429 8015 8146 9028 9682 9734 9778 10032 10979 11608 Nrn. 1—60 à 37 Lire. Prämienziehung: Serie 1710 Nr. 45 (50), 1954 48 (50), 3948 44 (500), 5539 6 (1000), 5704 42 (50), 7123 28 (50), 8172 39 (30,000), 9690 32 (1000), 11679 2 (50 Lire).
- 6) Oldenburgische 3% Präm.-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871. 60. Verlosung am 1. November 1915. Ziehbar am 1. Februar 1916. Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 £ gezogen. 52 194 416 479 484 892 900 1182 135 357 480 502 600 611 660 686 732 825 2000 329 336 390 743 3035 129 138 142 151 243 301 395 443 473 509 656 808 830 943 977 980 991 4003 254 305 417 531 584 632 833 938 5071 182 210 226 320 340 398 454 709 828 948 6024 266 307 323 478 884 948 7083 207 379 474 543 645 722 751 768 772 855 889 8058 169 193 212 233 238 503 567 615 736 881 922 964 9228 423 526 933 10005 160 217 354 768 827 857 882 990 971 11023 175 224 432 604 617 696 610 627 728 935 13187 833 407 426 579 607 706 808 13129 471 477 679 729 748 807 848 943 14024 093 136 302 390 565 587 687 701 (180) 748 788 886 897 15039 207 218 252 407 426 434 484 671 690 748 798

- 888 947 961 10058 068 272 282 314 415 (180) 610 551 581 582 600 654 668 894 17169 272 486 603 656 667 703 814 837 988 18132 278 298 332 406 449 746 974 19084 552 631 711 732 781 883 20107 126 (180) 246 396 439 672 (30,000) 576 779 31022 110 131 451 681 748 770 856 956 23168 277 318 321 365 368 532 677 630 647 23002 245 731 24052 084 191 451 459 655 699 804 818 822 938 25123 136 158 311 431 439 630 746 769 898 938 26082 357 421 427 478 506 672 817 806 884 27089 190 351 377 451 455 644 671 746 899 972 25040 383 507 612 811 29000 004 174 535 788 819 904 906 940 30054 074 221 235 492 600 659 647 754 807 903 934 31140 854 857 861 867 628 752 775 907 910 920 931 964 32018 096 092 390 433 506 673 832 33165 373 565 638 716 742 808 851 34139 173 315 401 524 748 769 35193 150 240 243 276 384 435 679 648 665 739 760 768 787 845 882 925 38001 006 109 186 297 328 375 506 (300) 620 662 691 719 746 747 852 874 37059 193 271 355 388 (180) 703 784 876 955 38056 118 227 317 517 (180) 699 690 699 935 977 39243 556 449 496 508 843 40034 040 045 083 108 202 416 438 596 707 727 868 896 41008 158 195 233 279 280 436 559 595 698 770 834 42109 156 271 635 648 651 678 786 899 914 976 43024 102 192 273 286 305 385 534 611 630 634 645 896 927 44028 232 239 255 318 433 456 679 813 968 45002 022 030 061 073 177 195 230 431 462 671 705 755 908 932 957 938 46067 071 128 199 445 706 737 805 992 47006 154 232 396 426 726 839 48382 420 697 706 708 996 49041 074 827 476 516 598 657 853 960 427 683 906 930 976 986 51054 243 302 365 616 705 741 825 845 52053 054 084 088 116 301 321 396 462 490 515 621 660 638 765 766 815 855 934 985 53104 216 225 464 651 698 677 752 801 84032 067 144 168 166 263 293 297 353 527 900 925 932 961 55048 075 130 154 874 (180) 413 543 549 559 598 625 646 698 706 960 56059 238 377 389 634 656 699 998 57047 098 293 437 580 611 949 59002 091 192 271 283 338 528 721 739 807 916 59031 175 186 215 (180) 253 282 283 305 635 737 881 60006 022 035 130 333 305 61252 686 822 893 62122 430 587 596 628 680 675 762 (600) 767 776 873 (600) 921 937 61569 171 232 355 667 664 674 784 831 858 870 920 64082 (180) 351 379 395 459 517 592 609 603 716 55002 302 323 458 513 546 581 686 929 60159 801 320 325 428 493 503 678 6760 238 306 326 496 566 675 714 788 891 85168 293 498 518 674 832 881 09015 100 133 189 249 309 (600) 369 410 643 732 70111 199 265 339 412 611 639 665 713 880 890 925 71090 054 048 090 112 259 268 486 486 646 709 366 787
- 855 901 72171 238 782 (180) 785 824 930 73146 156 358 423 426 458 531 823 867 896 74310 313 414 434 698 726 845 75125 278 344 650 659 808 919 76151 222 376 431 439 537 634 677 694 703 720 765 813 829 845 888 77158 320 (1200) 331 414 474 635 706 890 908 985 78038 415 526 605 690 726 828 79063 095 097 829 443 614 668 670 811 895 80014 070 230 353 452 471 615 746 873 950 987 10107 019 034 047 219 225 394 401 455 609 610 656 668 611 788 788 850 953 982 997 82014 035 121 347 410 456 467 466 701 883 82059 081 116 126 162 189 241 261 318 500 603 631 608 635 659 726 762 805 840 892 908 962 973 84024 064 124 154 190 194 209 271 471 (300) 498 620 656 (180) 670 608 749 753 775 85014 040 071 218 230 310 344 435 706 904 999 86050 170 237 299 453 538 730 809 872 933 87053 069 211 571 601 607 756 806 88124 301 471 517 566 642 652 89171 (300) 234 305 352 621 954 967 96092 147 172 176 268 430 504 594 696 604 770 876 91092 455 485 488 637 687 698 740 884 931 951 968 92030 110 179 433 473 491 738 858 851 93023 210 235 518 677 599 680 776 835 903 94128 208 277 291 355 635 875 948 95274 344 397 404 954 96008 043 067 181 210 232 248 283 314 384 438 485 516 586 881 934 97012 103 106 143 155 313 336 390 496 801 822 828 838 879 957 98123 251 420 432 780 99036 158 222 494 554 650 742 763 790 916 927 992 100019 093 133 156 235 332 491 517 563 664 644 981 101128 185 192 236 249 674 729 102032 129 152 241 282 296 843 641 617 776 783 977 103044 211 218 280 284 813 828 434 543 625 733 788 912 934 104080 303 357 359 897 899 489 677 539 616 625 632 786 862 925 105044 084 088 115 164 167 207 426522 569 633 106055 080 089 163 398 765 762 840 973 977 107118 156 185 354 617 721 740 955 108055 105 122 157 289 522 619 651 656 680 749 109041 212 263 268 321 403 442 486 537 659 670 671 637 745 897 938 110070 118 814 532 845 481 883 908 555 668 869 877 909 111003 096 974 621 680 685 704 762 932 971 113009 046 192 229 240 536 603 733 762 778 809 827 863 113015 150 212 263 292 356 429 445 503 623 781 (300) 811 971 114597 604 656 917 926 923 933 115089 512 553 651 654 678 814 823 899 116391 669 678 644 736 881 894 117096 145 228 252 682 715 798 983 118207 712 823 864 (300) 876 832 938 119056 220 263 273 303 466 551 623 772 865 950.
- 7) Ottomanische 3½% Anleihe von 1894. Ägyptische Tribut-Anleihe. (Beichtigung.) Die in Nr. 65 veröffentlichte Verlosungsliste der 21. Verlosung.

800 785 [1000] 805 975 [1000] 115150 270 895 81 637 85 795 81
118042 110 30 85 210 854 882 29738 71 899 [1000] 165 [1000] 11790
81 298 381 400 870 732 536 948 118075 [1000] 791 50 200 [1000] 47
615 741 829 885 118091 82 104 233 472 564 605 [1000] 55 84 794 80
20 70 71 982 90
118098 [1000] 41 85 127 21 217 52 71 [1000] 331 716 [1000] 121079 15
829 [1000] 485 86 856 847 770 72 860 84 78 122415 855 69 123046 111 27
35 445 705 827 [1000] 41 24280 356 453 95 [1000] 592 329 82 922 67 71
118103 [1000] 25 118103 428 47 62 786 [1000] 705 961 81 124048 [1000]
815 124048 748 875 197932 50 600 909 92 125012 131 151 85 84 64
50 861 82 973 126095 84 235 84 65 338 590 [1000] 90 785
118109 126 655 67 72 754 873 801 97 181918 25 188 78 217 78 851 40
86 810 900 713 862 [1000] 907 123222 936 [1000] 474 706 823 920 89 123300
70 408 510 686 124021 137 66 212 25 439 60 912 90 125075 27 23
715 47 877 607 80 838 820 [118000] 136682 80 131 295 398 [1000] 47
91 610 780 873 [1000] 844 1187093 22 187 254 55 838 325 [1000] 85
713 45 88 808 128191 230 502 784 37 871 131006 [1000] 84 87 213
45 710 856 940
118092 101 [1000] 334 82 568 84 [1000] 97 610 819 141007 33 164 25
[1000] 330 81 588 819 20 29 [1000] 598 142388 138 51 639 887 90
142000 136 87 235 409 144125 258 89 302 88 61 554 719 86 883 [1000]
99 71 1142022 150 323 58 [1000] 86 457 617 21 883 734 40 644 393
141818 10 805 83 719 886 [1000] 147065 184 76 [1000] 443 [1000] 71
140809 105 558 805 [1000] 149095 145 215 344 544 90 520 82 715 87 82
150001 101 294 489 550 700 39 151194 215 130 454 146 [1000]
66 [1000] 115 323 491 519 55 709 651 900 40 81 153115 [1000] 87 30
855 [1000] 66 89 86 233 947 [1000] 58 154113 228 906 [1000] 81 609 [1000]
765 [1000] 159 98 153304 76 392 328 47 430 [1000] 955 798 150435 4
157 32 84 250 150000 95 633 43 814 157080 129 81 320 487 74 85 3
[1000] 77 975 15821 60 285 419 682 [1000] 710 11 [1000] 909 8
[1000] 66 189108 323 44 904 455 772 839 45 85 920
160047 75 345 64 409 [1000] 568 87 [1000] 95 005 788 76 [1000] 81
74 161078 170 457 784 807 72 162220 874 873 88 717 065 168983
89 133 434 551 754 81 833 83 164079 [1000] 273 99 632 87 90 80
[1000] 937 67 [1000] 975 351 428 542 686 788 [1000] 24 835 166204
81 167 500 680 787 850 [1000] 167279 37 381 472 582 67 789 [1000] 81
928 98 168330 346 169019 181 34 221 406 539 89 835
170040 [1000] 114 [1000] 19 840 408 29 84 81 012 39 768 971 17158
430 [1000] 748 172184 74 201 81 95 813 18 36 [1000] 483 629 773 [1000]
928 81 86 964 173208 369 447 [1000] 892 14 39 702 [1000] 801 [1000] 1
174077 164 217 871 404 857 39 636 167 700 43 6 978 74 [1000] 17504
856 320 644 748 099 176030 140 71 [1000] 203 97 338 452 [1000] 85
177004 [1000] 41 87 87 88 151 [1000] 24 298 [1000] 384 [1000] 475 [1000] 88
[1000] 704 67 178139 214 352 549 63 088 78 90 902 65 179121 271 68
600 518 33 88
180440 81 653 733 82 [1000] 70 985 181024 272 87 881 [1000] 49
[1000] 69 47 84 83 90 182004 144 76 242 70 17 407 685 [1000] 27
180154 350 40 14 773 184011 202 [1000] 412 528 732 68 843 71 960 1
211 550 719 845 63 109 187312 71 88 [1000] 487 655 741 188028 79 84
792 935 25 454 548 601 812 189024 41 49 112 82 307 [1000] 35 005 6
190103 235 304 89 611 80 798 888 918 191032 182 262 497 887 91
64 192005 111 30 [1000] 29 75 26 383 504 661 [1000] 60 721 85 885 98
192013 260 194001 130 388 542 44 14 715 870 70 [1000] 899 193006
138 87 933 55 458 780 61 899 [1000] 49 193048 [1000] 65 94 244 45 29
210 428 873 847 197061 150 63 881 97 608 716 35 194080 28 151 7
90 238 [1000] 54 435 90 287 78 7 600 [1000] 230 950 [1000] 199359 30
07 [1000] 474
200167 373 90 547 689 707 048 201115 239 66 434 65 00 [1000] 9
441 [1000] 758 202222 520 83 745 86 95 858 88 203080 126 295 81
681 624 825 984 204015 159 311 587 [1000] 83 619 71 707 40 345 98515
2651 372 671 72 79 [1000] 705 626 1200 [1000] 203018 387 434 629 71
250 900 207085 405 24 777 643 791 208835 479 [1000] 587 64 81 97 9
[1000] 925 35 209335 34 431 67 78 [1000] 640 784 180 41
219198 394 [1000] 533 709 823 38 [1000] 945 911134 340 874 42
88 [1000] 604 704 801 [1000] 71 904 91802 55 182 350 81 423 83
68 [1000] 673 32 621 948 [110 07] 91802 55 182 350 81 423 83

Das schönste Geschenk

für Weihnachten, sowie
für die Krieger im Felde

ist die

Photographie

der

Angehörigen!

Billige Photographie Samson & Cie.,

G. m.
b. H.

10 Grosse Burgstrasse 10.

Telephon 1986.

Telephon 1986.

Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht.

Langjährige Garantie
für unsere Bilder!

Gruppen-, Vereins- u. Familien-
Bilder zu enorm billigen Preisen.

12 Visit glanz . . 1.90
12 Cabinet glanz . . 4.90

12 Visit für Kinder . 2.50
12 Postkarten glanz . . von 1. an.

12 Visit matt . . 4.00
12 Cabinet matt . 8.00
12 Viktoria matt 5.00

Alle anderen Formate
entsprechend billigst.

Bei mehreren Personen
kleiner Preisaufschlag.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Feinste Holländer 1-1 1/2-pfund. Pfd. 70
Angelschellfische 1 1/2-2- " " 80
2-5- " " 90

Feinster Holländer Kabeljau i. Ausschn. Pfd. 100 Pf.

Hochfeinen Seehecht ohne Kopf u. Gräten „ 120 Pf.

Hochfeiner Heilbutt im Ausschnitt Pfd. 1.80

H. Tarbutt 1-1 1/2-pfundig Pfd. 1.20, grössere Mk. 1.50

Echten Steinbutt, 2-3-pfundig, 1.40, grössere 1.80

Echte Limandes 1.80, grosse Schollen 100, mittel 80.

Hochf. Weichsellachs, jetzt schöner 5-8-pfund. Pfd. 2.50

w. Rheinsalm i. Ausschnitt „ „ 3.50

Lebendfr. Lachsforellen, kleine 1.80, grosse 2- pr. Pfd.

Lebendfr. Bratzander 1.20, Rheinzander 1.50-1.80.

Lebende Karpfen, Schleien, Hechte, Forellen, Hummern.

Prompter Versand in diesen Fischen kann

nur erfolgen, wenn Bestellungen für Freitag

schon Donnerstag gemacht werden.

Ferner empfehle nur ab Laden:

Ia Norweger Schellfische 60, ohne Kopf 70 Pf.

Ia Norweger Kabeljau i. Ausschn. 80 Pf.

Portionsschellfische 60, Bratschellfische 50.

Ia Kabeljau, 3-6-pfd., Pfd. 65 Pf., ohne Kopf 75 Pf.

H. Seelachs, 1/2 Fische 65, Ausschnitt 80 Pf.

Bratschollen 60, Merlans 60, Stinto (Eperlans) Pfd. 60 Pf.

Getrocknete Klippfische, Pfd. 60 Pf.

Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke Pfd. 45 Pf.

Frische Seemuscheln.

Holl. Vollheringe. Feinste Matjes-Heringe.

Täglich frischen Heringsalat m. Majonaisse.

In unterzeichnetem Verlage erschienen zwei Werkchen, die sich besonders zu Geschenkwerken für junge Mädchen eignen.

Hedwig v. Reua
„Was sich Sonne u. Mond erzählen“
und
„Ernas Tagebuch“

Preis: Vornehm gebunden je Mk. 1.50.
Ich empfehle die beiden flott geschriebenen Erzählungen der bekannten Wiesbadener Dame um so mehr, als die Verfasserin den Ertrag dem hiesigen Soldatenheim, Mainzer Straße 25, zur Verfügung stellt.

Chr. Limbarth (Arthur Vonn)

Fernspr. 157. Kranzplatz 2.

Deutscher P 612
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 4. Dez., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

Niedersächsische
Lotterie

Ziehung am 11. u. 13. Dezember 1915

im Dienstgebäude der Kgl. General-
Lotterie-Direktion unter notari. Leitung
2350 Gewinne und eine Prämie im Gesamtwert v. Mk.

60 000

1 Hauptgewinn im Werte von Mark

20 000

1 Prämie im Werte von Mark

10 000

1 Hauptgewinn im Werte von Mark

5 000

usw. usw. (Porto u. Liste 25 Pfextra)

Lose 1 M. bei den Kgl. Lotterie-Ein-
nehmern u. in allen Lotterie-Geschäften
zu haben.

Verband Königl. Preuss.
Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

Mettwerk und Zervelatwerk

(nur eigenes Fabrikat)

zum Verkauf für die Soldaten im
Feld empfohlen

Meister Fritz Brenner,
Weilstrasse 5.

Selbstverfert. pr. Lederwaren

als: Damentaschen jed. Art, Brief-,
Zigarren- u. Geldtaschen, Mäppchen,
von Samt- u. Seide-Taschen, empf.

Georg Maier,

Niehlstrasse 9, Part.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 00

Jetzt werden mehrere 100 Paar
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelwaare, Reiz- u. Muster-
paare, bill. verl. Neugasse 22, 1. 1915

Knauss
Klaviere

Äusserst beliebt,
in jeder Preisl.; auch gespielte Instr.
E. Boxberger, Schwalbacher Str. 1.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine,
Zahngelüste, Antiquitäten

lässt zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weberg. 14.

Echte Gillette

Rasier-Apparate zu kaufen gesucht.
Off. u. Z. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Sti-Schuhe (Eichenholz)

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangaben unter
Z. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Porzellan, Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellfächer etc.
Gelegenheitskauf. Chr. Reininger,
Schwalb. Str. 47, Telephon 2959.

Reset Alle!

Gerrenschneider wend. Röde 8, Rep.

Rein. Ang. Aufhüg. 1.50, Samtrag.

Neufätern. Meier, Frankstr. 7, 1.

Perfekte Jaden Schneiderin

mit pr. Schnitt, ff. Ref., neuesten
Modells, empf. sich in u. außer dem
Hause. Dorfstrasse 33, 1. l.

Waffage!

Nur für Damen, in u. außer dem

Hause. Frieda Maier, ärztl. gepr.,
Schmalbader Strasse 14, 1. r.

Wer leiht den Verwundeten

des Teillazarettes Schützenhof ein
Klavier? Telephon 768.

Tüchtiger Fuhrmann

für sofort gesucht. Ed. Bengandt,
Kirchgasse 48.

Goldenes Uhren-Armband

mit Herzchen, merkw. Aussehen, von
Kochbrunnen bis Saalgaasse verloren.
Gegen Belohnung im Hotel Weibels
Kob abzugeben.

Goldenes Kitten-Armband

mit 2 kleinen Brillanten und blauen
Steinen Sonntagabend in der Nähe des
Kuchenhofes verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Hotel Hohenzollern.

Silberne Damenuhr

mit 11. filb. Kette Donnerstagmorgen
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
bei Hahndach, Weibstr. 24, Laden.

Trauring

(M. S. 28. 11. 85) verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben

Uhlenstrasse 3.

Blau-Weisse, gezeig. u. l. r.

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben. Weibstr. 23, Gartenhaus.

Herings-Berein, G. B.

(Rita Grimberg.)

Eingeliefert: 1 junger Jagdhund,

braun, mit schmalen weissen Brust-
Rübe. — Verkauft: 1 Jagdhund,

braun, mit weissen Brust u. weissen
Rübe. F 420

D. B.

Erbitte Nachricht unter M. 498 an
den Tagbl.-Verlag.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere

liebe Mutter

Frau Antonie vom Baur

geb. Freitz

im Alter von 65 Jahren. Um stille Teilnahme bitten

C. F. Frik vom Baur, Oberl. d. Landw.-Rat,

kom. zur Inspektion der Kriegsgef.-Lager XVIII. A. R.

Elisabeth Schend, geb. vom Baur

Margarete Dobschitzky, geb. vom Baur

Gertrud Fölsche, geb. vom Baur

Olga vom Baur, geb. Schend

Heinrich Dobschitzky, Hauptmann

Gouvernement Libau

und 12 Enkel.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Hamburg u. d. S.,

Königsberg i. Pr., 1. Dezember 1915.

Die Trauerfeier findet um 10.30 Uhr vorm. Samstag den

4. Dezember vom Hause Alexandrastrasse 1 statt, daran anschließend

die Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

Am Dienstag früh entschlief nach kurzem schwerem Leiden

mein guter Mann, unser herzoglicher Vater, Bruder und Onkel,

Gastwirt Wilhelm Ohmig

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Ohmig, Witwe.

Togheim, den 2. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr in Dop-
heim vom Trauerhause, Dörfgasse 11 aus statt. 1410

Christbaumschmuck,

schön und preiswert.

Drogerie Backe, Taunusstrasse 5.

Schöne Tafelkaffee billigst abzug.

Dobbeimer Strasse 84, 2.

Gutterröhren

billig zu verl. Brandenburgerstr. 15.

Freitag u. Dienstag

eintreffend: Feischen

Schmierkäse (Quark oder

Matte).

Handkäse, Thür. Stangenkäse

Molkerei M. Schulz, Dorfstrasse 27.

Heidel. Gb. u. Roschäpfel,

abgegeben Rheinstraße 88, Tel. 1.

An die Kinder Wiesbadens!

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür!

Wer von Euch freut sich nicht darauf, auf die vielen Überraschungen, die Eure Lieben in Heimlichkeit für Euch vorbereiten.

Habt Ihr, in Eurer Vorfreude aber auch an die Kinder gedacht,

die genau wie Ihr das gleiche Anrecht an Weihnachtsglück und -Freude haben,

deren Väter aber draußen im Felde für unsere Sicherheit kämpfen oder sie sogar mit ihrem Blute bezahlt haben?

Dürft und könnt Ihr an ihnen vorübergehen?

Eure Eltern bringen dem Vaterlande manch großes Opfer!

Kommt! Helft auch Ihr!

Opfert ein liebes Spielzeug! Plündert Euren Bücherschrank!

Bewahrt ein anderes Kind vor Enttäuschung am Weihnachtsabend!

Gönnt den Müttern die Freude, ihren Kindern selbst etwas schenken zu können!

Und glaubt: Der Dank, den Ihr beim Klang der Weihnachtsglocken im Herzen spüren werdet, kommt nicht nur von denen, denen Ihr Freude ins Stübchen getragen habt, sondern auch von allen Menschen, die Kinder lieb haben.

Sammelstelle: Kranzplatz 6.

Geöffnet von 10—1 und von 3—6½ Uhr vom 4. bis 11. Dezember einschließlich.

Grau Ilse Runten.

Arrac, Rum, Cognac Flasche von Mk. 2.— an.

Berliner Tafelkummel, sowie Liköre in grosser Auswahl noch besonders preiswert.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, 7 Schwalbacherstraße 7.

Caffee Reichskanzler
6 Bärenstrasse 6.

Künstler-Konzerte

(Kapelle Freudenberg.)

Nachmittags 4—6 Uhr.

Abends 8—11 Uhr.



Oefen

aller Systeme

in verschiedenen Ausführungen

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

1322

Rotweine

sehr beliebt und preiswert

Königsbacher, Pfälzer 90 Pfg.

Ingelheimer M. 1.10 p. Fl. ohne Gl.

Weinhandlung, Adelheidstr. 45.

Telephon 2274.

1277

E. Brunn,

Feinseife,

erstklassige deutsche und österreichische

Produkte auch in

Geschenkschachteln

in allen Varietäten und in großer

Wahl bietet an

Seifenfabrik Gustav Ethel,

G. H. Roth Nachf.,

Langgasse 17. Telefon 91.

Carlsbader Handseife billigst, ein

Seifenstück. Handseife, jetzt 50 u.

90 Pf. Alte Kolonade 31.

1393

Tolinor

Tolinor-Tafelwein

für Tafel und Hausgebrauch

Preis: 1.95

Alle Farben vorzüglich

Alloimontauf:

J. L. Metz

Langgasse 20

Wohltätigkeitsabend

des 1. Ersatz-Bataillons, Füsilier-Regiments von Gersdorf (Kurh.) Nr. 80

im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße Samstag, den 4. Dezember 1915, abends 8 Uhr

unter gütiger Mitwirkung der Damen:

Reimers, Robins-Doppelbauer, Frida Schmitt,

und der Herren:

Andriano, Herrmann, Scherer

familiär Mitglieder des königlichen Hoftheaters,

sowie Angehörigen des Ersatz-Bataillons des Füsilier-Regiments 80 und

der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 80.

Gesamtleitung: der königliche Schauspieler Herr B. Herrmann.

Preise der Plätze: 5, 3 und 1 Mark.

Karten sind in den Musikalienhandlungen Wolff, Wilhelmstraße 16, Schellenberg, Kirchgasse 33 und Schellenberg, Gr. Burgstraße 14, sowie auf dem Geschäftszimmer des Ersatz-Bataillons Füsilier-Regiments 80, Gersdorferstraße, erhältlich. F231

Walter Süss

Langgasse 25

unterhält großes Lager in

Seidenstoffen und Samte

zu vorteilhaften Preisen.

Epiken — Tüle und Besätze.

Jeden

Freitag und Samstag

Netze- und Coupons-

Verkauf.

Pelz-mäntel

Eigene Kürschnerei.

J. BACHARACH.

K 31

In den fleischlosen Tagen bester Ersatz:

Die gesunde nahrh. Fischkost!

Diese Woche besonders preis- und empfehlenswert:

I. Bessere Fischarten!

Leb. Bamberger Spiegelkarpfen Pfd. 1.40.

Kleine Heilbutte 1.00, Flusshechte 1.20.

Lebende Rheinhechte 1.60.

Lachsforellen 1.80, 2.50, Nordsee-Schollen 1.00 Mk.

Lebende Aale, Schleien, Spiegelkarpfen, Forellen.

Hochfeine Angelschellfische u. Nordseekabliau

in bester Ware zum billigsten Tagespreise.

Ferner ff. Nordseeritzungen, Steinbutte, Seezungen,

Rheinlanger, blütenweißer Heilbutt im Ausschnitt 2.00.

Rheinsalm

i. Ausschn. Pfd. 5.—

Kleine

Tarbutte

1.50

Seeweissling (Merlans)

feiner Bratfisch m. wenig

Gräten Pfd. 70 Pf.

Pünktlicher wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung!

II. Billigere Fischarten!

Schellfische, 1½—2pfündig, Pfd. 60 Pf., größere Pfd. 70 Pfg.

Backfische Pfd. 50 Pfg., Cabliau 2—5 pfündig Pfd. 60 Pfg.

ohne Kopf 70 Pf., im Ausschnitt 80 Pf., Bratschollen 55 Pf.

grössere Schollen 75 Pf., Portionsschellfische 55 Pf., Backfische

mit wenig Gräten 55 Pf., Rheinbackfische Pfd. 45 Pf., See-

lachs, 1—2pfündig, Pfd. 65 Pf., grössere 70, ohne Kopf 80 Pf.

Gewässert. Stockfisch, 1. Qual. Pfd. 50 Pf., 2. Qual. Pfd. 60 Pf.

In den billigen Fischarten findet kein Versand statt.

Räucherfische — Neue Marinaden — Fischkonserven.

Für den Abendtisch jetzt täglich frisch aus dem Rauch:

Kieler Bückinge, Sprotten, Lachsheringe, Lachsbückinge,

geräuch. Makrelen, geräuch. Schellfische, Lachs, Flundern, Aale,

Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe, mari-

nierete Sardinen, Aal, Heringe und Schellfische

in Sulz, selbst eingelegte Heringe, Bismarckheringe und

Rollmops in Remouladensauce, ff. holl. Vollheringe. Hoch-

feine Sardellen. — Alles prima zu billigsten Preisen.

Frische Seemuscheln.

Grosse Auswahl feiner Fischkonserven!

Fischhaus Johann Wolter,

Fernsprecher 453. 12 Ellenbogengasse 12. Geschäftsgründung 1886.

K 162